

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 Mal und ist durch die Expedition, Neue Graupenstr. 17A, und durch Kolporteurs zu beziehen. Preis vierteljährlich M. 2.50, drei Monate 2.00, eine Woche 20 Pf. Durch die Post bezogen M. 2.50, frei ins Haus M. 2.00, wo keine Post am Orte, M. 2.50.

Einzelnummer 5 Pfennige. Preis für die einjährige Colonatelle über deren Raum 40 Pf. Auswärtige Inserate 40 Pf. Doppelzettel unter Zug 1 Mk. Anf. für Werbematerial. Vereins- u. Besondere 15 Pf. Anzeigen. Sammlen-Redaktionen 20 Pf. Einzeln für die nächste Nummer müssen bis Vormittag 9 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Telephon Redaktion 3141.

Telephon Expedition 1206.

Nr. 119.

Breslau, Mittwoch, den 26. Mai 1915.

26. Jahrgang.

Kämpfe in Kärnten!

Die Italiener überschreiten die österreichische Grenze. — Bollati reißt ab. Ein englisches Linien Schiff versenkt.

Keine Kriegserklärung an Deutschland.

Formell genommen befindet sich im Augenblick nur Oesterreich-Ungarn im Kriege mit Italien, nicht aber Deutschland. Denn Fürst Bülow ist zwar aus Rom mit abgereist, jetzt will auch der Berliner Botschafter Italiens diesem Beispiel folgen, eine Kriegserklärung aber ist von seiner Seite erfolgt. Daraus ergibt sich eine ganz eigenartige Situation, die in folgendem Berliner Bericht zusammengefaßt wird:

Berlin, 25. Mai. Der italienische Botschafter Bollati hat heute nachmittag im Auswärtigen Amt seine Kasse verlangt, die ihm dann auch alsbald zugestellt wurden. Um 12,30 Uhr war ihm aus Rom die telegraphische Aufforderung zu diesem Zweck zugegangen, die damit begründet wurde, daß der deutsche Botschafter Fürst v. Bülow seine Kasse gefordert und erhalten habe. Damit sind zunächst nur die diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und Italien abgebrochen. Eine Kriegserklärung bedeutet dieser Ausdruck zunächst nicht. Die italienische Regierung läßt vielmehr verlauten, daß ihrerseits eine Kriegserklärung an Deutschland nicht beabsichtigt sei.

Italien möchte nicht gern der Anabe sein, der Deutschland den Krieg erklärt und für Deutschland ist es auch nicht gerade verführerisch, seinerseits einen neuen Feind zum Waffengange aufzufordern. Und doch besteht bei keinem der Beteiligten ein Zweifel darüber, daß Deutschland an dem Waffengang teilnimmt, soweit und soviel es erforderlich ist. Andererseits besteht natürlich kein Grund, die italienische Regierung aus ihrer Verlegenheit zu befreien, wie sie nun eigentlich einen Krieg mit Deutschland begründen soll. Wahrscheinlich wird es also zu Zusammenstößen zwischen deutschen und italienischen Truppen kommen, ohne daß eine förmliche Kriegserklärung vorausgegangen ist, wie das z. B. auch beim letzten russisch-japanischen Krieg der Fall war. Während also die Diplomaten noch nicht ganz fertig sind, wie sie den Krieg erklären sollen, sprachen am Fuße der Alpen schon die Kanonen.

Der erste italienische Kriegsbericht.

Die italienische Heeresleitung hat ihren ersten Bericht veröffentlicht, indem sie von der Überschreitung der österreichischen Grenze durch italienische Truppen Kenntnis gibt. Sie besteht ihn deshalb auch: „Bericht über die Operationen in Kärnten und Triaul“. Das sind die Grenzlandschaften in Nordost-Italien, Triaul ist eine Ländchen in der italienischen Provinz Udine, Kärnten das angrenzende österreichische Kronland. Der Bericht lautet:

Rom, 25. Mai. Das Kriegsbulletin des Hauptquartiers meldet über die Operationen am 24. Mai in Kärnten und Triaul:

An der Grenze von Kärnten eröffnete die österreichisch-ungarische Artillerie am 23. Mai um 7 Uhr abends das Feuer gegen unsere Stellungen, ohne Resultate zu erzielen. Am 24. Mai feuerte unsere Artillerie auf die Stellungen der feindlichen Artillerie.

Längs der Grenze von Triaul rückten unsere Truppen überall im feindlichen Gebiet vor, wobei sie nur schwachen Widerstand begegneten. Wir besetzten Craporetto, sowie die Höhen zwischen Fadrjo und dem Tsonzo mit den Ortschaften Cormons, Verfa, Cerrignano und Terzo. Der Feind zog sich zurück, indem er die Brücken zerstörte und die Häuser niederbrannte.

Unsere Torpedobootszerstörer eröffneten das Feuer gegen eine feindliche Abstellung in Porto Buso und landeten Truppen, welche 70 Oesterreicher gefangen nahmen. Die Gefangenen wurden nach Venedig gebracht. Unsere Verluste sind: ein Mann tot und einige wenige verwundet.

Auch diese Operationen haben vor der Hand wohl nur lokale Bedeutung. Englischen Blättern wird gemeldet, daß starke österreichische Streitkräfte im Trentino zusammengezogen seien, wo sie stark befestigte Laufgräben inne haben. Die feindliche Hauptmacht befindet sich eine halbe Meile gegenüber den Oesterreichern. Ihre Geschütze seien auf dem 905 Fuß hohen Stelvio-Paß in Position gebracht. Hier

also dürften sich heftigere Zusammenstöße entwickeln. Im übrigen verdient es festgehalten zu werden, daß gleich die ersten amtlichen Berichte der beiden streitenden Mächte sich in einem Duzend Einzelheiten widersprechen, besonders die Ereignisse an der Adria — siehe an anderer Stelle — werden auf der einen Seite als bedeutungslos und kleinlich hingestellt, ohne jede militärische Bedeutung, während Oesterreich ihnen eine große moralische und materielle Wirkung zuschreibt und in einem langen Bericht die Einzelheiten veröffentlicht.

Die Pfingstschlacht bei Przemyśl.

Einen ganz beträchtlichen Erfolg hat die Armee Mackensen in den Pfingstfeiertagen erritten und zwar in der Gegend von Przemyśl, wo man schon mit einem dauernden Widerstande der Russen zu rechnen begann. In breiter Linie, von Siemawa im Norden bis an den oberen Dnjepr im Süden, in der Mitte am Przemyśl eine Lücke lassend, bewegte sich die deutsch-österreichische Armee nach Osten zu in der Richtung auf Lemberg und es gelang ihr dabei der Fang von 21,000 Russen mit 153 Offizieren, die Eroberung von 39 Geschützen und mindestens 40 Maschinengewehren. Der deutsche Bericht darüber lautet:

Die Armee des Generalsobersten v. Mackensen hat gestern nördlich von Przemyśl die Osten über erntet aufgenommen. Die Angriffe führten wieder zu einem vollen Erfolge. Die stark besetzten Orte Trochajow, Skow, Radymno, Wysocko, Wielicz, Dniwos und die Höhe nordwestlich Kowale, sowie südlich Genta wurden für immer in die Hand genommen. Bisher fielen 153 Offiziere und über 21000 Mann als Gefangene, 39 Geschütze, darunter 9 schwere, und mindestens 40 Maschinengewehre den vorrückenden Truppen in die Hand. Die Russen erlitten außergewöhnlich hohe Verluste.

Im Bericht der österreichischen Heeresleitung werden die Einzelheiten bestätigt. Die wichtigste Tatsache dieser letzten Kämpfe in Mittel-Galizien ist, daß wir von den Russen sehr viele solcher Punkte eroberten, welche sie in ihrem Rückzugsplan als Stützpunkte behalten wollten. So wurde die Sam-Linie, die zweite und letzte Schutzlinie der Russen, unmöglich gemacht, nachdem sie früher schon von der ersten Schutzlinie vom Wislodel verjagt waren. Hieraus erklären sich die verzwiefelten heftigen Angriffe, mit denen die Russen diesen Punkt zurückzuerlangen suchten. Am stärksten verspürten sie den mächtigen Druck der verbündeten Truppen auf der Linie Przemyśl—Grodok. In Südost-Galizien ist in der Offensive der Russen ein völliger Stillstand eingetreten, so daß vorläufig auch Czernowitz nicht mehr bedroht erscheint. Die günstigen Erfolge der Armee Mackensen lassen nun doch noch die Rückeroberung von Lemberg in den Kreis der Wahrscheinlichkeit rücken. Nach neun Monaten! Wer hätte das damals gedacht, als es aus strategischen Gründen freiwillig geräumt wurde!

Die verbündeten deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen drängen jetzt trotz der in den Kampf geworfenen Verstärkungen der Russen den Feind Schritt für Schritt weiter zurück. Besonders in den Tälern des Straj und Suel sind die Verluste der Russen sehr groß. Die verzwiefelten Versuche der Russen, ihre Stellungen zu behaupten, sind ungeheuer. Unsere Truppen erreichten schon die zweigleisige Bahnstrecke, die Przemyśl mit Lemberg verbindet.

Auch die Ereignisse an der Dubissa wie in Flandern zeigen die deutschen Truppen von lokalen Erfolgen begünstigt, nirgends ist ein Anzeichen für das Zurückweichen der deutschen Front zu bemerken.

Ein englischer Dampfer torpediert.

Das geheimnisvolle Unterseeboot, das seit einiger Zeit im Mittelmeere gesichtet wurde und für welches der englische Gesandte in Athen hohe Preisangebote ausgesetzt hatte, scheint einen erstklassigen Erfolg mit einem Torpedoschiff gegen ein englisches Linien Schiff erritten zu haben. Der Telegraph meldet aus Konstantinopel vom 25. Mai:

Das englische Linien Schiff „Triumph“ ist heute nachmittag im Golf von Saros torpediert worden und gesunken.

„Triumph“ gehört zu den großen englischen Linien Schiffen mit 12 000 Tonnen Wasserverdrängung, ist erst zwölf Jahre alt, war schwer gepanzert und mit ziemlich großen Kanonen besetzt. Ob von seiner 700 Mann starken Besatzung eine größere Zahl gerettet sind, oder ob das Schiff etwa gar Landungstruppen für die Halbinsel Gallipoli an Bord hatte, ist zur Stunde noch nicht bekannt. Jedenfalls bedeutet der Untergang einen neuen schweren Verlust für die englische Flotte an der so gefährlichen Dardanellenstraße.

Die Nachricht von dem Verlust des Panzerschiffes der russischen Flotte im Schwarzen Meer „Panteleimon“ war bis jetzt nur aus ausländischen Telegrammen bekannt. Nun erst wird in Konstantinopel amtlich mitgeteilt, daß das Panzerschiff von einem türkischen Unterseeboot versenkt worden ist. Die Türkei verheimlichte bisher das Vorhandensein eines Unterseebootes, solange nicht das Ergebnis seiner Tätigkeit bekannt war. Der „Panteleimon“ war bekanntlich das letzte große Schiffsoffer des Krieges vor Pfingsten. Es handelt sich dabei um den umgelaufenen „Krijas Potemkin“, der während der Revolution des Jahres 1905 durch seine selbständigen Fahrten im Schwarzen Meer und seine Teilnahme an den revolutionären Ereignissen sich allgemeine Sympathie erwarb.

Aus dem deutschen Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 25. Mai. (Amtlich.)

Westlicher Kriegshauptplatz.

In Flandern setzten wir unsere Angriffe Richtung Ypern fort, erklürrten die Blaminghe-Ferne, das Schloß nördlich Wielje, die Brellwaarde-Ferne und näherten uns Dooge. Bei diesen Kämpfen fielen 150 Gefangene und zwei Maschinengewehre in unsere Hände.

Südlich Krummiers zwischen Neuve Chapelle und Givenchy und nördlich der Loretohöhe wurden feindliche Zellangriffe blutig abgewiesen. Bei Neuville kamen in dem Graben bereitgestellte Sturmtruppen des Feindes durch Artilleriefeuer nicht zur Entwicklung. In Cambrai wurden durch den Bombenwurf eines französischen Fliegers beim Verlassen des Gottesdienstes fünf Franzosen getötet und zwölf Franzosen schwer verletzt. Bei St. Quentin schossen wir ein feindliches Flugzeug herunter.

Ostlicher Kriegshauptplatz.

An der Dubissa östlich Koszjenie griffen unsere Truppen gegenüberstehende starke russische Kräfte an, schlugen sie und warfen sie unter empfindlichsten Verlusten über den Fluß. 2249 Gefangene und 5 Maschinengewehre wurden erbeutet. Weiter südlich schellerten mehrere teilweise sehr heftige russische Angriffe aus Richtung Stragola unter großen blutigen Opfern für den Gegner.

Oberste Heeresleitung.

21 000 Russen gefangen.

Wien, 25. Mai. (Amtlich.) In Mittelgalizien greifen die verbündeten Armeen an der ganzen Front von Siemawa bis zum oberen Dnjepr starke russische Kräfte an. Die Armee des Generalsobersten von Mackensen, in deren Verband das österreichisch-ungarische 6. Korps kämpft, nahm Radymno und drang östlich und südlich dieser Stadt gegen den San vor. Der Feind, der durch zahlreiche Angriffe das verloren Terrain zurückzuerobern versuchte, wurde überall geworfen und voran 21 000 Gefangene, 39 Geschütze und über 40 Maschinengewehre. Die Armeen Duhallo und Boehm-Ermolli, die südlich von Przemyśl vorrückten, gewannen unter erbitterten Kämpfen Raum und warfen den Gegner gegen die Sionia-Niederung zurück. Der Angriff wird auf der ganzen Front fortgesetzt.

Die sonstige Lage auf dem nordöstlichen Kriegshauptplatz hat sich nicht geändert.

Im Schwefen sind an der Tiroler und Kärntner Grenze da und dort kleinere feindliche Abteilungen, hauptsächlich Alpin, über die Grenze vorgegangen. Wo sie auf unsere Stellungen stießen und angehalten wurden, schickten sie am 25. Mai einen Vertreter des Chefs des Generalstabes, von Hoefler, Feldmarschall-Lieutenant.

Kämpfe im Adriatischen Meer.

Wien, 25. Mai. Bei der Flottenaktion warf ein österreichischer Zerstörer 14 Bomben bei Venedig. Im Arsenal entstand ein Brand. Ein Zerstörer wurde stark beschädigt. Bei Porto Corfina entstand ein heftiger Kampf, an dem der Zerstörer „Scharfschütze“, der Kreuzer „Novara“ und ein Torpedoboot beteiligt waren. Die Verluste des „Novara“ betragen 4 Mann tot und 8 Mann verwundet. Die Verluste der Italiener sind zehn- bis zwanzigmal schwerer. Bedeutende Zerstörungen wurden angerichtet, zwei Dampfer versenkt, der Neubau auf der Werft demoliert. Bei Barletta wurde der italienische Zerstörer „Turbina“ in Schutt und Asche verpulvert. 35 Mann der Besatzung, darunter der Kommandant, und die Offiziere wurden gefangen genommen.

Ausführliche Berichte.

Wien, 25. Mai. Der telegraphische amtliche Bericht über die Flottenaktion am Morgen des 24. Mai hat folgenden Wortlaut: Heute vor Sonnenaufgang, also genau 12 Stunden nach der Kriegserklärung seitens Italiens, führte die I. u. I. Flotte gleichzeitig eine Reihe erfolgreicher Aktionen an der Küste Italiens von Venedig bis Barletta aus.

In Venedig warf ein Marinestörer 14 Bomben, erzeugte im Arsenal einen Brand, beschädigte einen Zerstörer stark, bewarf den Bahnhof und den Delbehälter Gangre am Lido.

In dem sehr engen Kanal von Porto Corfina war der Zerstörer „Scharfschütze“ eingeschlossen, bis er sich plötzlich unmittelbar neben einem vollbesetzten Schützengraben sah. Von der völlig überhöhten Besatzung wurde ein großer Teil niedergeschossen, worauf jedoch drei ganz verdeckte Strandbatterien ein heftiges Feuer aus sechs 12-Zentimeter-Geschützen auf den vor der Kanalöffnung liegenden Kreuzer „Novara“ und das Torpedoboot 80 eröffneten. Letzteres erhielt

einen Treffer in die Offiziersmesse,

wobei ein Mann schwer verletzt und ein Boot tot wurde. Die „Novara“ führte das Feuergefecht fort, um dem Zerstörer und dem Torpedoboot aus ihrer misslichen Lage herauszuhelfen. Er entzündete einen Schützengraben und demolierte eine Kaserne, erhielt aber viele Treffer. Minenschiffleutnant Perlich und vier Mann sind tot, vier Mann wurden schwer verletzt und mehrere leicht verwundet. Aber die Verluste des Feindes sind zehn- bis zwanzigmal schwerer. Der „Scharfschütze“ kam vollkommen unversehrt, das Torpedoboot 80 mit Verlust nach Pola davon.

In Rimini wurden von dem Panzerkreuzer „St. Georg“ der Bahnhof und die Brücke demoliert. In Venegia wurden von S. M. S. „Zrinji“ eine Eisenbahnbrücke, der Wasserturm, die Hafenanlage, das Stationsgebäude und ein Zug demoliert; die letzteren zwei und ein nahe gelegenes Gebäude verbrannten.

In Ancona wurden vom Gros der Flotte alle Befestigungen, das Artillerie- und Kavallerielager, die Festen, die elektrische Zentrale, der Bahnhof, der Gasometer, das Petroleumdepot, der Semaphor und die Radiostation beschossen, durch abströmende Geschosse und die Brände wurde

ungeheurer Schaden angerichtet.

Zwei Dampfer wurden im Hafen versenkt; auf der Werft wurde ein Neubau, der schon für den Stapellauf fast klar war, demoliert. Widerstand wurde nur von einer leichten Batterie und einigen Maschinengewehren gegen zwei Zerstörer geleistet. In dem einzigen modernen Fort Alfredo Caviglio stand zwar bei Beginn der Beschussung die Besatzung an den Geschützen, aber zwei unserer im richtigen Augenblick erscheinenden Flieger vertrieben sie mit Maschinengewehrfeuer so gründlich, daß sie nicht wieder zurückkehrten. Diese Flieger und ein dritter bewarfen auch

die Ballonhalle in Chiavalle

landeinwärts und mehrere militärische Objekte mit 30 Bomben. Das Luftschiff „Gitta di Ferrara“ warf mehrere Bomben erfolglos gegen die „Zrinji“ und versuchte die abziehende Flotte anzugreifen, wurde aber schleunigst das Weite, als zwei Flieger herbeiflogen, die übrigens alle Bomben schon verworfen hatten. Dasselbe oder ein anderes Luftschiff war schon eine halbe Stunde nach Mitternacht von der Flotte auf halbem Wege nach Pola-Ancona im Gegenkurs gesichtet worden und zweifellos auf dem Wege nach Pola. Als aber die drei Fahrzeuge, die es begleiteten, vor dem Geschützfeuer entflohen, lehrte das Luftschiff auch gleich um und verschwand gegen Nordwest, ohne, wie es scheint, die Flotte selbst gesehen zu haben. Die Eisenbahnbrücke über den Potenziafluß wurde von dem Schiff „Mabely“ beschossen und beschädigt.

Das Schiff „Admiral Spaun“ mit vier Zerstörern beschößte die Eisenbahnbrücke über den Sinacraftfluß,

die Eisenbahnstation, die Lokomotiven, das Pumpenhaus usw. in Campo Marzio, demolierte den Semaphor von Tremiti und beschädigte den von Torre di Mileto.

Das Schiff „Belgoland“ mit drei Zerstörern beschößte Biesti und Manfredonia und ließ bei Barletta auf zwei italienische Zerstörer, die es sofort unter Feuer nahm und verfolgte. Das eine entkam, das zweite, die Turbine, wurde von unseren Zerstörern „Geipel“ und „Latra“ gegen Pelagoja abgedrängt, durch einen Granattreffer in die Maschinen und

den einen Kessel lahmgeschossen

und blieb gestoppt, brennend und sinkend liegen; er ergab sich. „Geipel“, „Latra“ und „Lila“ retierten 35 Mann der Besatzung, darunter den Kommandanten, den Gesamtdeputierten und den Maschinenwärtler, und nahmen sie gefangen. Das Rettungswerk wurde von zwei von Nordost bis auf 9000 Meter heranrückende Schlagschiffe vom Typ Vittorio Emanuele und einen Auxiliarkreuzer geleitet.

In dem darauf folgenden Feuergefecht erhielt nur die „Geipel“ einen unbedeutenden Treffer, wobei ein Mann schwer und zwei leicht verwundet wurden. Das Feuer wurde von der „Belgoland“ und den Zerstörern annehmend mit gutem Erfolg erwidert. Die nächste Distanz betrug 8000 Meter. Nach kurzer Zeit waren unsere Schiffe außer Schußdistanz; außer den angegebenen hatte die I. und I. Flotte keinerlei Verluste.

Der Angriff im italienischen Ligt.

Chiasso, 25. Mai. Die „Agenzia Triani“ meldet amtlich: Es war erwartet worden, daß sofort nach der Kriegserklärung eine Offensive gegen unsere adriatische Küste erfolgen würde, welcher aus militärischen Rücksichten, als um einen moralischen Effekt zu erzielen. Aber man hatte bereits vorhergesehen, daß zu beginnend und sie nur kurz dauern lassen. Wirklich haben einige kleine Einheiten, hauptsächlich

Torpedojäger und Torpedoboote, zwischen 4 und 6 Uhr am Morgen des 24. Mai einige Kanonenschiffe auf unsere adriatische Küste abgegeben. Auch Flugzeuge haben versucht, das Arsenal von Venedig anzugreifen. Die feindlichen Schiffe wurden nach kurzer Beschussung von unserer Torpedobatterie gezwungen, sich zu entfernen.

Die Flugzeuge wurden von unseren Abwehrkanonen beschossen, ferner von Gewehrfeuer angegriffen und von einem unserer Aeroplane, sowie von einem über die Adria fliegenden Luftschiff angegriffen. Die angegriffenen Drischiffen sind: Porto Cassini, das sofort antwortete und den Feind zwang, sich sofort zu entfernen, Ancona, endlich Barletta, wo der Angriff von einem Aufklärungsboot erfolgte, das durch ein Schiff in Begleitung eines Unterseebootes in die Nacht geschlagen wurde. In Felti warfen Flieger Bomben auf einen Gangar, aber ohne ihren Zweck zu erreichen. Alle anderen Nachrichten über Operationen in dieser Nacht sind verstrickt.

Der „Corriere“ meldet privat aus Barletta: Gestern morgen erschienen einige feindliche Schiffe vor Barletta, haben mit mehreren Schüssen die Station, das Schloß und die Naphthalager beschossen, aber wenig Schaden verursacht. Die feindlichen Schiffe wurden darauf von unseren Schiffen verfolgt.

Vafel, 25. Mai. „Giornale d'Italia“ zufolge hat die Beschussung Anconas

nicht unbedeutlichen Schaden

angerichtet. Die Eisenbahnstation ist teilweise zerstört. Beim Maschinendepot ist ein Weiler eingebrochen und fünf Lokomotiven vernichtet worden. In der Stadt ist der Schaden noch beträchtlicher, da sie von mehreren Seiten beschossen wurde. Ein fahrender Zug ist ebenfalls getroffen worden.

Berlin, 25. Mai. Der „L. A.“ meldet aus Zürich: Hier aus Italien eingetroffene Meldungen berichten, daß der durch die Beschussung der adriatischen Küsten angerichtete Schaden sehr bedeutend sei. Ein aus Felti Eingetroffener berichtet, daß es daselbst

260 Tote

gab. Die Stimmung sei sehr gedrückt. Die Kriegsheker seien still geworden. Es finden keine Demonstrationen statt.

Die Strecke zwischen Venedig und Barletta ist die größte Hälfte der Küste Italiens. Barletta liegt im Golf von Manfredonia, so jüdisch wie Zübanien. Ancona liegt in derselben geographischen Breite wie Cetina. Chiavalle liegt nordwestlich von Ancona, schon im Innern des Landes. Das See-Arsenal von Venedig wurde schon im Jahre 1104 gegründet; es war, als Venedig unter österreichischer Herrschaft stand und österreichischer Kriegshafen war, dessen Zentrum. Der Markusplatz liegt an der Westseite der Stadt, das Arsenal an der Ostseite. Vom Markusplatz geht man mehr als eine Viertelstunde zum Arsenal.

Der neue Kriegsschauplatz.

Italiens Judaslohn.

Wien, 24. Mai. Ueber die Versprechungen des Dreierbundes an Italien wird von unerschöpflicher Seite mitgeteilt: Der Dreierbund hat Italien zugesichert:

- Tirol bis zum Brenner,
 - Görz, Gradiska, Triest.
 - Jürien mit Pola,
 - Fiume,
 - Dalmatien mit allen Inseln bis zum Arentia
- Grenzberechnung in Tripolis, Anteil bei Aufstellung der Türkei, Zulassung als gleichberechtigter Partner zur Londoner Vereinbarung über einen gemeinsamen Friedensschluß, und Gewährung einer Kriegsanleihe, wofür Italien sich der Strengkontrollen Englands unterwerft.

Die von Kriegführenden eingeschlossene Schweiz.

Bern, 25. Mai. (Amtliche Mitteilung.) Die deutsche Reichsregierung und die österreichisch-ungarische Regierung haben dem Bundesrat mitgeteilt, daß sie sich selbst verständlich die bei Ausbruch des Krieges abgegebenen Erklärungen der kaiserlichen Regierung über die schweizerische Neutralität auch unter den durch die Verletzung Italiens am Krieg veränderten Umständen aufrecht erhalten.

Stimmen der italienischen Regierung und dem Bundesrat hat folgender Notenwechsel stattgefunden:

Erklärung der italienischen Regierung.

Die Regierung legt Wert darauf, dem schweizerischen Bundesrat eine Erklärung, betreffend die etwaige Neutralität in der Schweiz und die Unverletzbarkeit des schweizerischen Gebietes, die die Regierung der Öster hat, ihm am 19. August 1914 zu überreichen, zu bekräftigen. Die Regierung des Königs von Italien ist sich entschlossen, mit Rücksicht auf die Schweiz alle ihre Pflichten als Kriegführender auf das beste und loyalste zu beobachten. Sie wünscht bei dieser Gelegenheit dem Gefühl des vollen Vertrauens Ausdruck zu geben, welches ihr die in der Note der schweizerischen Regierung am 26. August enthaltenen Erklärungen, betreffend den festen Willen des schweizerischen Volkes und die Haltung seiner Regierung in Bezug auf die Neutralität und die sich daraus ergebenden Pflichten einflößt.

Erklärung des Bundesrats.

In dem Augenblick, da Italien im Begriffe ist, sich an den Krieg zu beteiligen, legt der schweizerische Bundesrat Wert darauf, der italienischen Regierung die ihm von der Regierung der absoluten Neutralität, die in der Erklärung des schweizerischen Bundesrats vom 5. August 1914 und wiederholt in der Note vom 26. August niedergelegt waren,

in aller Form zu bekräftigen. Der schweizerische Bundesrat ist sich entschlossen, in seinen Beziehungen zu Italien alle Pflichten als Neutralität auf loyalste und wohlwollend zu beobachten. Er wünscht bei dieser Gelegenheit dem Gefühl des vollen Vertrauens Ausdruck zu geben, welches ihm die in der Note vom 19. August vergangenen Jahres niedergelegte Erklärung einflößt, und nach der die kaiserliche österreichische Regierung entschlossen ist, für die Zukunft, was sie es für die Vergangenheit getan hat, die durch die Note vom 20. November 1914 festgelegten Grundzüge, betreffend die Anerkennung der ewigen Neutralität der Schweiz und die Unverletzbarkeit ihres Territoriums, zu bekräftigen. Im übrigen beauftragte der Bundesrat die Gesandten, den Regierungen, bei denen die Neutralität ist, zu notifizieren, daß er die schweizerische Neutralitätserklärung vom 5. August 1914 bekräftigt.

Die italienische Regierung fragte den schweizerischen Bundesrat, ob er geneigt sei, die Vertretung der deutschen Interessen während der Dauer des gegenwärtigen Krieges zu übernehmen. Der schweizerische Bundesrat beschloß, die freundschaftliche und ehrenvolle Mission zu übernehmen und erklärte infolgedessen der schweizerischen Gesandtschaft in Rom die nötigen Forderungen.

Die italienische Regierung fragte den schweizerischen Bundesrat, ob er geneigt ist, die Vertretung der italienischen Interessen in Deutschland während des gegenwärtigen Krieges zu übernehmen. Der schweizerische Bundesrat hat die freundschaftliche und ehrenvolle Mission angenommen und der schweizerischen Gesandtschaft in Berlin die gewünschten Forderungen erteilt.

Der Widerwille des italienischen Volkes.

Wien, 24. Mai. Wie dem Vertreter der „Römischen Zeitung“ von italienischer Seite auf Grund persönlicher Beobachtung verriet, kommen zahlreiche italienische Wehrpflichtige, die sich in der Schweiz in sicherer Arbeit befinden, den an sie ergangenen Befehlungen nicht nach, sondern ziehen es vor, lieber ihr höheres Brot zu behalten, als in den künstlich herbeigeführten Krieg zu ziehen.

Genf, 2. Mai. Der Botschafter von Lugano zufolge bejammern sich am 22. Mai auf schweizerischem Bundesgebiet über 1500 geflüchtete italienische Wehrangehörige.

Der König reißt ins Hauptquartier.

Rom, 25. Mai. Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Lugano: Der König Viktor Emanuel wird heute dem Generalstabeschef Cadorna ins Hauptquartier folgen.

Der König scheint also mehr Drang ins Feld zu haben, als die italienischen Arbeiter. Allerdings, er bleibt weit vom Schuß und hat auch sonst nichts auszusagen dabei.

Bilows Abreise von Rom.

Lugano, 25. Mai. Die Abreise des Fürsten Bülow von Rom ging gestern Abend um 9 Uhr 30 Minuten vom Hauptbahnhof ohne jeden Zwischenfall vor sich. Der Sonderzug bestand aus Salonwagen, Speisewagen und Schlafwagen, sowie mehreren Wagen erster und zweiter Klasse.

Zu demselben Wagen mit dem Fürsten und der Fürstin Bilow fuhr auch der preussische Gesandte beim Vatikan ab, da die Geschäftsführung der deutschen Mission beim Vatikan nach Lugano verlegt wird, während die Mission aufrechterhalten wird, als verbleiben die Gesandtschaften selbst in Rom. Deshalb reiste in dem zweiten Sonderzug, der dem österreichischen Gesandten am Quirinal, Freiherrn von der Lann, zur Verfügung stand, auch der bayerische Gesandte beim Vatikan, Baron Ritter.

Das Benehmen der italienischen Bevölkerung sowohl bei der Fahrt zum Bahnhof, wie bei der Abreise des Zuges war musterhaft. Keiner der mehr als 150 Deutschen, die mit beiden Zügen abreisten, wurden belästigt. Die Fahrt verlief ohne Zwischenfall.

Berlin, 25. Mai. Das „S. L.“ meldet aus Lugano: Nach 10 Uhr vormittags traf der Zug des Fürsten Bülow im Chiasso ein, wo eine Ehrenkompanie im Paradezug auf dem Bahnhof aufmarschiert war. Kaum hatte der Zug angehalten, als der Fürst elastisch aus dem Wagen sprang und die ihn erwartenden Vertreter der Eigenenschaft, darunter den Oberstdivisionsarzt Delous, sowie den deutschen Konsul von Lugano, Kranken, begrüßte. Bernhard Bülow hat unter den kühnsten Kämpfern der letzten Monate schwer gelitten. Der Fürst sagte, daß die Bevölkerung wie die Behörden ihn und das Volk sehr geschätzt und mit großer Höflichkeit behandelt, und daß die Abreise glatt von statten ging. Sein einziger feindlicher Auf wurde laut, als er zum Bahnhof fuhr. Auf dem Bahnhof waren zwar eine beträchtliche Anzahl Personen versammelt, aber alle enthielten sich respektvoll die Hände, als die deutsche Volkshoheit ihren ausgedehnten Zug betrug. Die Stimmung in Rom sei überhaupt nicht aggressiv, wenn man von den nationalistischen Gruppen absehe, die leider die große Menge terrorisieren. Hierzu machte eine andere mitfahrende Persönlichkeit die Bemerkung, wenn die Regierung sie nicht vernachlässigt oder will, fanden überhaupt keine antideutschen Kundgebungen in Rom statt.

Abberufung der Vertreter beim Vatikan

Berlin, 25. Mai. Die Abreise der beim Heiligen Stuhl beauftragten diplomatischen Vertreter Deutschlands ist auf Veranlassung der deutschen Regierung erfolgt, da ihr weiteres Verbleiben in Rom für den Vatikan mit Schwierigkeiten verbunden gewesen wäre, die man deutscherseits vermeiden sehen wollte. Insbesondere gilt das auch vom preussischen Gesandten, dessen Wohnung außerhalb des Vatikan gelegen ist und keine Tätigkeit durch diesen Umstand sehr erschwert werden würde. Daß die Abberufung der Diplomaten aus Druck des päpstlichen Stuhls erfolgt ist, dürfte demnach entgegen anderen Meldungen unzutreffend sein.

Ein englisches Eingeständnis.

London, 25. Mai. General French berichtet von gestern: Unsere Artillerie brachte heute drei deutsche Batterien zum Schwelgen. Desflich yvern entwickelten die Deutschen frühmorgens Infanterieangriffe unter dem Schutze giftiger Gase, während die Artillerie gleichzeitig mit Stickgasen gefüllte Geschosse abfeuerte. Unsere Truppen waren gezwungen, einige Laufgräben zu räumen. Der Feind drang an ein oder zwei Stellen durch unsere Glieder. Der Kampf dauert noch an. Teile der ursprünglichen Linie wurden zurückerobert.

Der russische Bericht.

Petersburg, 25. Mai. (Bericht des russischen Generalstabes.) In der Gegend von Spauls hatten unsere Truppen die Linie der Flüsse Windou und Dubissa in beträchtlicher Ausdehnung besetzt. Am Ufer der Dubissa wurde unsere Front bedeutend nach Westen vorgeschoben. In Galtzow zwangen wir den Feind durch Gegenangriffe, nach und nach zur Resonanz auf der ganzen Front überzugehen. Eine Ausmarsch bilden einzelne Abteilungen bei Podmolina, Guskovo, wo der Feind am 22. Mai erfolglos anzugreifen versuchte. Die Offensiv, mit der wir in der Nacht vom 22. Mai längs des Dnjestr begonnen haben, entwickelte sich am nächsten Tage sehr erfolgreich, trotz feindlicher Gegenangriffe. Nach einem Kampfe nahmen wir die Dörfer Alj- und Neu-Duregik, Tscherniloff, Polobodo und einen Teil des Dorfes Ostrova, machten dort im Laufe des Tages mehr als 200 Gefangene, darunter 40 Offiziere, und erbeuteten mehrere Tausend Maschinengewehre, sowie reiches Kriegsmaterial. In der Gegend jenseits des Dnjestr herrscht Ruhe, mit Ausnahme des Abschnitts zwischen Tscherschna und Lomulka, wo der Feind in der Nacht vom 23. Mai einen vergeblichen Versuch machte, uns anzugreifen.

Französische Berichte.

Paris, 25. Mai. Amtlicher Kriegsbericht von gestern nachmittag: In mehreren Stellen zwischen Steenstraete und Ypern unternahm der Feind Angriffe, nachdem er zuvor erste Erfolge in Anwendung gebracht hatte. Diese Angriffe wurden zurückgeworfen. Im Gebiete nördlich Arras dauerten die Kämpfe die ganze Nacht fort. Wir machten 120 Gefangene. Nördlich des Dorfes Neuville-Saint-Waast unternahm der Feind mehrere Gegenangriffe, welche durch unsere Feuer angehalten wurden. Der Artilleriekampf dauert mit großer Heftigkeit fort. Neue Nachrichten lassen die Ausdehnung der Schlappen hervortreten, welche die Deutschen am Abend des 22. Mai und in der Nacht vom 22. zum 23. Mai in diesem Gebiete erritten. Trotz der bedeutenden in aller Eile herbeigeleiteten Verstärkungen, trotz der Kraft des zwei- oder dreimal erneuerten Vorstoßes mit langen dem Feinde alle Versuche. Er erlitt beträchtliche Verluste. Auf der übrigen Front ist nichts zu melden.

Paris, 25. Mai. (Amtlicher Kriegsbericht von gestern abend.) Zwischen Neuport und Ypern lebhafter Artilleriekampf, welcher durch ein sehr wirksames Feuer unserer schweren Artillerie gegen die Werften von Raverlyde (südwestlich Ostende) hervorgerufen wurde. Nördlich La Bassée zeitigten die Angriffe der englischen Truppen neue Fortschritte. Nördlich Neuville und Saint-Waast versuchten die Deutschen mit sehr bedeutenden Kräften einen Angriff. Sie wurden jedoch unter unser Artilleriefeuer genommen und der Angriff sofort zum Stehen gebracht. Sie erlitten große Verluste. Ergänzende Berichte ergeben die Bedeutung unserer gelungnen Erfolge nördlich der Loreto-Kapelle. Wir vernichteten in erbittertem Bajonettkampfe die Kräfte, welche uns gegenüberstanden und erbeuteten mehrere Maschinengewehre. Auf der übrigen Front nichts Neues.

Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 25. Mai. Das Hauptquartier teilt mit: Heute nachmittag ist das englische Schlachtschiff „Triumph“ im Golf von Saros vor Ari Burnin versenkt worden und gesunken. An der Dardanellenfront und auf den anderen Kriegsschauplätzen hat sich gestern nichts Wesentliches ereignet.

Der Sternsteinhof.

Ein Vorfall. Von Ludwig Angenruber.

22 (Nachdruck verboten.) Sonnabend oder sagte der Sternsteinhofbauer zu Loni: „Morgen ist in Schwenddorf drüben beim Gmeinwirt ein Ball, der Prästernmarkt will, daß mir dabei sein sollen; nun hab' ich bei so was nie mehr zugehen. Zuzuhau'n langweilt mich, ich bleib' heim, sage Du allein hin.“ „Das is doch nit billig, Vater“, lachte Loni; „Du bleibst beim, weil D' d'Langweil' fürcht'st, und ich soll' hin, obwohl ich zum voraus weiß, daß ich mich auch nit unterhalt.“ „Wor' nit über, ein jung' Mut, wie Du!“ „Ich bleibet auch lieber heim.“ „Das geht nit an. Mein'm Wegstücken fragt niemand nach, aber Dein's wilst' mir nit verzeihen, denn of Dich is 's eigentlich abgesehn; der Prästernmarkt will, daß Du mit seiner Dirm' lang'st.“ „Soll' Dir a Ehr' sein! Sie sieht Dich nit ungern, Schein's.“ „Das gilt mir gleich! Mir g'fällt die gar nit!“ „Auf's G'fallen oder Nitg'fallen hin, lob' ich Dir noch lang' Zeit; aber das jag' ich Dir frei offen, unter uns Dairern is 's b'schlossene Sach', daß s' Dir nit ausbleibt, und daß Du s' erst, wilst' Dich schon d'rein hängen. G'hört ein'm eine einmal unvorigentlich zu, dann verumehrt mer s' nit selber und g'winnt ihr, wilst' über, gute Seiten ab.“ „Das erleb't niemal, daß ich Dir die nim'm!“ „Wah! — Das will ich hilt nit von Dir g'hört haben, denn ich hab' Dich nit darnach g'fragt, dent' auch nit d'ran, daß ich's jemal tu! Du fahst morgen nach Schwenddorf hinüber, habet bleib't!“ Da sich der Wit bei diesen Worten erhob, so fuhr auch Loni vom Sitze empor und sagte mit der Rechten nach seines Vaters Arm. „Rein Wort weiter“, grölte der Bauer. „Sorg' Du, daß ich über Dein Betragen kein' Klag' hör'. Damit is ausg'redt!“ Er ging aus der Stube. Der Burche sank in den Stuhl zurück und sah lange, den Kopf auf beide Hände gestützt, plötzlich stand er auf und blinnte wild nach der Türe, die sich hinter dem Abgehenden geschlossen hatte. „Alz'berrieh, is nörrieh!“ murzte er. „B'richt' Du mir anderer Sach' and vermalge' ein'm d' Stured', gut! Aber, so wahr ich da steh', ich konn' Dir jubor und seh' 's meine ins Herz und stoß' Dir und Dein'm Prästernmarkt d'Ad'p' z'samm', daß s' Euch brummen. Ich weiß, wam ich Dir mit Fertigen konn', dann

Amerika als Friedensbringer?

Washington, 25. Mai. (Agence Havas.) Bei der Eröffnung der amerikanischen Finanzkonferenz, welcher die Kabinetsmitglieder und Vertreter aller amerikanischen Staaten betwohnten, drückte Präsident Wilson die Hoffnung aus, daß die Amerikaner der Welt den Weg des Friedens zeigen werden.

Keine Parteikonferenz der Neutralen.

Basel, 25. Mai. In der Sitzung der Geschäftsleitung der Schweizerischen Sozialdemokratie wurde mitgeteilt, daß die für den 20. Mai einberufene Konferenz der Sozialdemokraten der neutralen Länder wegen ungenügender Beteiligung nicht zustande gekommen sei.

Japan und China sind einig!

Peking, 25. Mai. Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet: Der Sinesisch-japanische Vertrag ist heute nachmittag unterzeichnet worden.

Der Seekrieg.

Amsterdam, 25. Mai. „Allgemein Handelsblad“ meldet aus Maastlous: Der Panwidampfer „Cromer“ meldet, daß er 15 Meilen von Nordhinder durch ein Unterseeboot angegriffen wurde und daß das abgeschossene Torpedo am Bug des Schiffes vorbeiging.

Paris atmet auf!

Paris, 25. Mai. (Agence Havas.) Gestern abend fanden auf den Straßen und Plätzen lebhaftere Sympathie- und Gedänge für Italien statt. In Belfort und im Elsass wurden anfänglich der Kriegserklärung Italiens die Glocken geläutet und italienische Flaggen gehißt.

Russische Verbote.

Petersburg, 24. Mai. „Nischni“ meldet: Der Gouverneur von Niga verbietet das Erscheinen der beiden größten deutschen Zeitungen, des „Nigauer Tageblattes“ und des „Nigauer Anzeigers“. Als Grund des Verbotes wird die tendenziöse Richtung dieser Blätter angegeben.

Englisch-Galais.

Ein Brief eines Franzosen aus Galais an einem im Ausland lebenden Freund wurde seiner Zeit im „Osmanischen Lloyd“ veröffentlicht und fand auch seinen Weg in die deutsche „La Plata-Zeitung“ vom 1. 4. Er mag hier in neuem Abdruck folgen. Eingangs erwähnt er die verschiedenen Denkmäler von Galais, die an die glorreiche Kampfliste der Franzosen gegen die englischen Eindringlinge vor einem halben Jahrtausend erinnern. „Der Herzog von Guise auf der Place d'Armes sitzt vor mir bei jedem Mes und No.“ Weiter heißt es dann:

„Aus einem Bestimmen schreit über den Eindruck, daß England eine wertvolle militärische Hilfe leistet, wenn diese auch nicht einen unbefriedigenden Nutzen Englands in unserem Kampfe für unsere nationale Ehre bringt. Und solange es den Verbündeten nicht gelingt, das Schlachtfeld nach Deutschland zu verlegen, wird es schwer scheinen, den englischen Giftstapfen in Frankreich den richtigen Genus der Arbeit zu versagen, die vom Vortritt jeder Truppe, wo sie sich auch befinden mag, ausgeht werden. Ihr da unten ist sich nicht angewidert durch die täglichen Vorgänge von der ehesten Entscheidung eines fortwährenden Eindringens einer fremden Macht, die unter dem Schutze der Freundschaft sich in unsere Verteidigungslager, in unseren Rüstungskub, unsere Festungen, Forts, Batterien, Arsenalen, Kasernen, Matrizen, Werkzeuge usw. einmischt. Denn alles das bejndet sich augenblicklich tatsächlich in den Händen unserer Verbündeten von drüben. Vor ihnen haben wir keine Geheimnisse mehr hier, und ich frage mich, wie es der liebe Gott machen will, daß wir eines Tages wieder, in nicht allzu ferner Zukunft, welche haben können.“

„Ich kann es nicht bei diesen bitteren Erwägungen bewenden lassen, die das traurige Schauspiel einer freiwillig übereigneten fremden Herrschaft auf einem Teil des französischen Bodens in mir aufsteigen läßt. Die Ereignisse dieses Jahres haben deutlich die tiefergehende und unabwendbare Veränderung in der Stellung Englands erkennen lassen, sowohl vom militärischen als vom politischen Gesichtspunkt aus. Das „unverwundbare“, vom Meere beschützte und von seiner Schiffen verteidigte England ist plötzlich irgend einem Landstrich, Angeln, der Hungersnot oder gar der Invasion ausgesetzt.“

„Ich will mich wohl selber reden, und wann D' Dich d'smal ein für alle Mal ausgeschrieben hast, so find't sich all's Weiter. Ich kenn' Dich doch nit erst seit heut', mich aber sollst noch kennen lernen!“

„Und der Gedanke, wie er das „Fertige“ auch fertig brachte, hielt den Burchen die halbe Nacht wach.“

Der Wit von Zwischenbüchel hatte seine Betten abgeschlagen und samt Schränken und anderem Hausrat nach dem Bodenraum schaffen lassen. Seine Wohnstube war als Schanklokal eingerichtet, und das frühere, mit sauber geputzter Tische und Lammreißgähängen an den Wänden, zum Tanzsaal geworden. Alle Türen im Hause waren ausgehoben, sodas man ohne eine Türschwelle zu drücken, aus- und eintreten konnte, ebenso die Fenster des Tanzlokals, obgleich durch selbe eine prählende Luft hereinströmte; diese und die Leute werden ja nach ein paar Tänzchen warm werden.

Diese „Tänze“ im Fasching waren sonst immer friedlich verlaufen; es geschah wohl, daß zwei aneinander gerieten, und nach einiger unrunder Behandlung der Schwächere den Geheiteren machte, der nachgab; in solchen Fällen nahm der Wit die Espritellen des Nachgebenden an sich, setzte ihm vor der Schwelle den Fuß auf, brüllte ihm die Pfeife in die Hand, und munterte ihn auf, sich nichts davor zu machen, bald wieder zu kommen, denn heut' wilst' nit wie alle Tag'.

Drohten mehrere in Streit zu geraten, so legte er sich dazwischen, beruhigte, wo es anging, — ein gutes Werk, das so fort seine Zinsen trug, denn die erneuerte Freundschaft wurde mit frisch gefüllten Krügen bekräftigt, ging dies aber nicht an, so entschlug er sich jedesmal jedes Schwelgereiztes und warf in ebler Unparteilichkeit die Gauschreiber vor die Türe.

Fasching über war mit den Leuten besser auszukommen, da waren die Zwischenbücheler eben unter sich, kein fremdes Gesicht darunter; die Auswärtigen hatten ja in ihrem Ort selbst Tun-untershaltung. Mit der Kirchweih war's ein anderes, da gab es für den gleichen Tag oft auf Weilen in der Runde keine so vortreffliche Lustbarkeit; was wunder, wenn sich auch von Wellenweit Gänge dazu einfanden? Die Lustre meit — unerschöpfend, oder wilst' auch abhelfen? — Unaus und Strohherbei. Die die vorläufige Antwort ist allmählich abzugeben war, daß die die Zwischenbücheler d'ran dem Leben Gott und heilig is insondere den besten Stellen zu, die den Leuten den Lebensmut beruhigen. Das von diesem ersten bis zum letzten, alle diesjährigen Wälle den vortrefflichen auf ein Haar gleichen wahrten, das war ihre Ueberzeugung, und das sagte sie auch ihrem Manne, und fand es für gar albern, wie er eins da mit seinen Lehningen erschreien moge.

Der Wit löschte und nichts in freudig eingestehender Be-

Segen den stärksten Neutralen, den es gefunden, verteidigt es sich nur noch mit der Hilfe seiner Erbfeinde. Es sieht, wie der Neutralität sich in Mitteren Lage hat, wo sein Vorgehen nur durch die Achtung gebändert wird, die er der Neutralität Hollands zollt. Er könnte sich an einem anderen Punkt Belgiens eine Neutralität schaffen. Auch könnte er seine militärische Aktion auf den Norden Frankreichs konzentrieren und darauf ansetzen, in seiner gewohnten Art eine feindliche Küste der englischen g'anzlich zu zerstören. Hat unter solchen Umständen England noch immer die Möglichkeit, sich die französische Souveränität an dieser Küste Frankreichs mit allen möglichen Folgen gefallen zu lassen? Oder ist die französische Souveränität nicht schon jetzt mit einer politischen Spindel belastet, die in dem alles überwiegender Interesse um die Sicherheit Englands besteht? Gängt die Resignation Englands in Galais von einer Selbstkritik Frankreichs ab, die dieses je nach seinen Interessen widerstreifen könnte, gerade so, wie es in der richtigen Entscheidung seiner Interessen dieselbe übernommen hat?

Mein lieber Freund! Galais ist auf längere Zeit englischer, als man in Paris und Petersburg glauben will, und unsere Freunde, die Engländer, werden, auch wenn sie es wirklich aufrichtig wollten, weder während des Krieges noch nachher es verlassen können. Derselbe Wert, den der Welt von Galais im Mittelalter für sie hatte, tritt abermals hervor. Galais ist die auf die englischen Küsten gerichtete Waffe. Die Engländer haben ihre Hand darauf gelegt, sie werden und können es nicht mehr loslassen.

Die nächste Reichstagsitzung.

Berlin, 25. Mai. Auf der Tagesordnung der für Freitag nachmittags 3 Uhr angesetzten Plenarsitzung des Reichstages stehen nur die schon bekannten Vorlagen. An die erste Beratung der Schutzgebiete 1912 und der Anleihebedarfschrift für die Schutzgebiete 1913 soll sich die zweite und dritte Lesung des Entwurfs zur Einschränkung der Verträge über die Meeres- und Pachtzinsforderungen anschließen. Eine größere Debatte dürfte sich erst an den Kommissionsberichten über die soziale Durcharbeitung des Militärversorgungsgesetzes und des Militärhinterbliebenengesetzes anschließen. Dann wird die Budgetkommission noch durch den Grafen Westarp über die Veränderung des § 51 des Versicherungsgesetzes für Angestellte und die Aufstellung eines Kriegsvollständigkeitsplanes für das Erstejahr 1914/15 sowie durch den Abgeordneten Bogalla von Diebstein über freie Eisenbahnfahrt Weurlaubter während der Kriegsbauer Bericht erhalten lassen. Den Rest der Tagesordnung machen Petitionsberichte aus. Es ist natürlich nicht ausgeschlossen, daß, abgesehen von diesen Punkten, auch die durch das Eingreifen Italiens in den Krieg geschaffene politische Lage ihren Wiederhall in der Sitzung finden wird.

Neue Kriegsnachrichten.

Die englischen Arbeiter wehren sich gegen eine allgemeine Wehrpflicht. In einer am Pfingstmontag abgehaltenen Kundgebung der Partei nahm man einstimmig gegen die Einführung in England Stellung.

„Nach der „Westlichen Zeitung“ hat die französische Regierung den Kriegsverfahren besondere Beachtung zugeben, um alle nützlichen Personen, die nach ihrem Alter und ihrem Nebenberufsfähig erscheinen, unter strenge Aufsicht zu nehmen. In größeren Städten wurden die Polizeibehörden angewiesen, alle Personen, deren militärische Angelegenheiten nicht in Ordnung sind, sofort dem nächsten Ausschusssamt zuzuführen. Die „Westliche Zeitung“ meint, daß man sich zu einer solchen Maßnahme genötigt sieht, spricht nach mehr als einer Richtung hin.“

Morning-Post meldet aus Washington vom 24. Mai: Vertreter des Reichstags besuchten sich hier, um bei dem Präsidenten und dem Staatsdepartement wegen des ungesicherten Aufhaltens ihrer Ladungen durch die englische Regierung vorstellung zu werden. Für neutrale Länder bestimmte Ladungen im Werte von fünf Millionen Pfund Sterling seien durch britische Kreuzer festgehalten und nach britischen Häfen gebracht worden. Die Vertreter des Reichstags erklären, daß sie England boykottieren und kein Fleisch mehr aus Südamerika, dessen Ausfuhr der Trist kontrolliert, nach England ausführen, wenn England nicht die Durchfuhr nach neutralen Ländern zuläßt.

Die 231. amtliche Verlustliste

enthält folgende schlesische Regimenter: Infanterie: 7, 10, 11, 23, 38, 62, 154, 156; Reserve-Infanterie: 10; Landwehr: 22; Jäger-Bataillon: 6; Feld-Artillerie: 6.

Schämung dazu, zum Reden hatte er keine Zeit. Der Tag hatte sich gut angefallen und schien eben zu enden zu wollen. Stunde um Stunde war in lärmender Lustigkeit, ohne das geringste Anzeichen einer beginnenden Entzweiung, verstrichen. Eifernde hatten sich durch ein Scherzwort begütigen, Aufbegehrende auf die Stühle, die sie schon hinter sich gestoßen hatten, wieder zurückziehen lassen.

Schon begann eine friedliche Auslese der Schwächeren, aber trotzdem und blödsicht eben darum nicht ungehörlichen Elemente der Gesellschaft: man's einer, der müßig und überladen war, taumelte durch den Flur nach dem Garten, stönte zu den Sternen auf und trieb dem Monde ein gleich kaltes Gesicht, oder schlug nach wenigen Schritten zu Boden, blieb auf der mitterlichen Erde liegen und deckte sich mit dem ewigen Himmel zu.

Wie hätte es den Wit von Zwischenbüchel, der heute ein paar Arme zu wenig hatte, gaudiert, wenn er den von Schwenddorf hätte sehen können, der dazwischen zu viel hatte; auch die ihm am Leibe angewachsen waren, und die er, um kein Aufsehen zu machen, in ansehnlicher Gleichgültigkeit in den Hofentöfen vergrub, und zwei gestrige, die er in heller Verzweiflung über dem Haupte rang, sodas ihm vorlam, als ob ihn darüber mitterlich die Schulterblätter schmerzten. Es konnte aber auch nicht mit rechten Dingen zugehen! Da sprangen Knechte und Knechte, Kleinbäcker-Buben und Dirmen auf dem Tanzboden herum, von den reichen Bauernsohnen oder sich sich auch nicht eilte bilden und die Lächer der häßlichsten Anwesener, Prästernmarkt's Salt obenan, sahen gekränkt und gelangweilt, neben den mitterlichen Angehörigen.

Es hatte sich aber ganz ohne Herzerl zu gefügt. Der Lant von Sternsteinhof war bei Zeiten auf dem einjährigen Stehriewegchen vom Hause weggefahren. Als er Zwischenbüchel außer Sicht hatte, begann er auf das Pferd loszuspringen.

„Krampe, elendiger, greif' aus!“ lachte er. „Selt, zum Tanz sollst mich schleppen, hüppelrichte Schindmähr'n? D'um Lant! Dir ein hart's Trabst nit an, weil D' mein'st, 's hat' kein so Et' und wir trafen noch all'meil frühzeitig a'ung her! D' Wuden laß' dir vergehn! Sorg' nit, Du sollst noch heut' ein Heberla's vom Tanz haben, daß dir die Zungen herausg'ragt. Hü!“

„Wie oft anderswo, war es ein wahres Augen für die Resignation des Menschen, daß sich das Herz nicht auf seinen Arbeit, noch auf dessen Handlungswelt verließ. Die arme, braun, Stute ahnte also gar nicht, daß ihr eine Leidenhaft fürs Tänzchen zugemutet wurde; von dem Scherze hinter ihr und den Belächelungen aber, sah sie sich bedrückt, daß es sich ums Laufen handelte, und des tat sie dem raschgehenden.“ (Fortsetzung folgt.)

Donnerstag * Freitag * Sonnabend * Sonntag

Damenwäsche-Verkauf

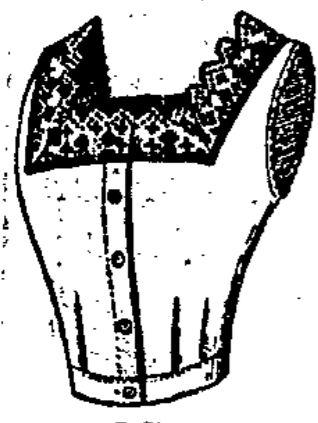
Sauberste Verarbeitung!

zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Gediegene erprobte Stoffe u. Stickereien

==== Günstigste Kaufgelegenheit zur Anschaffung oder Ergänzung von Aussteuern ====

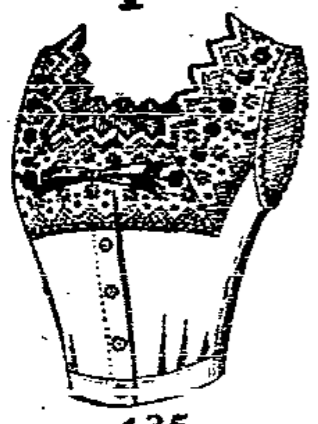
Unter-Tailen



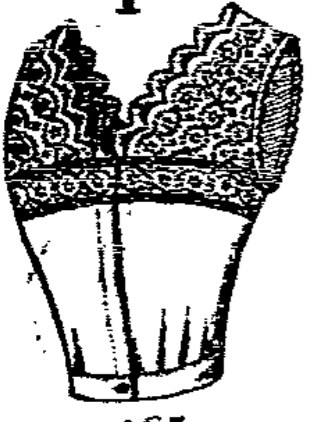
85 Pfl.



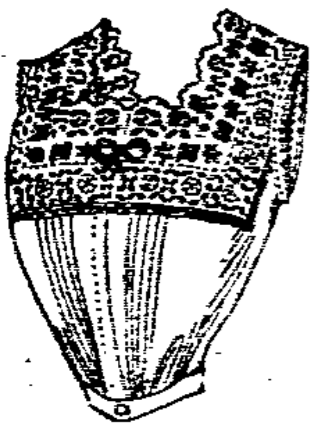
100



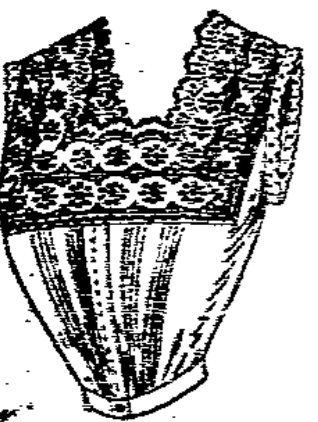
135



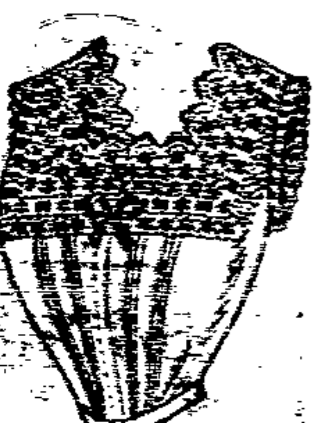
165



185

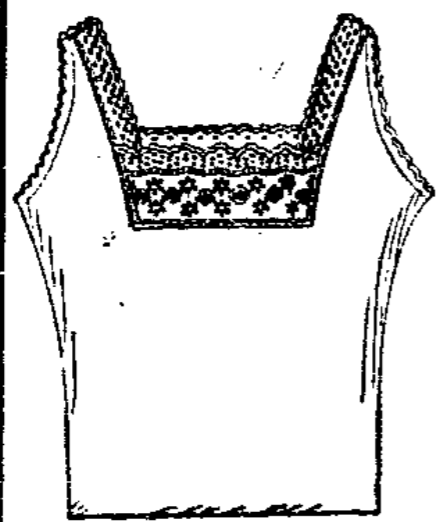


235

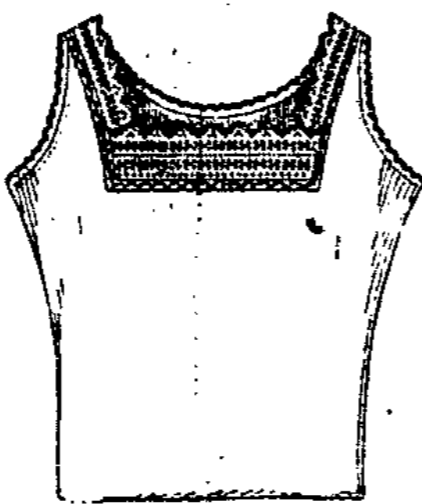


280

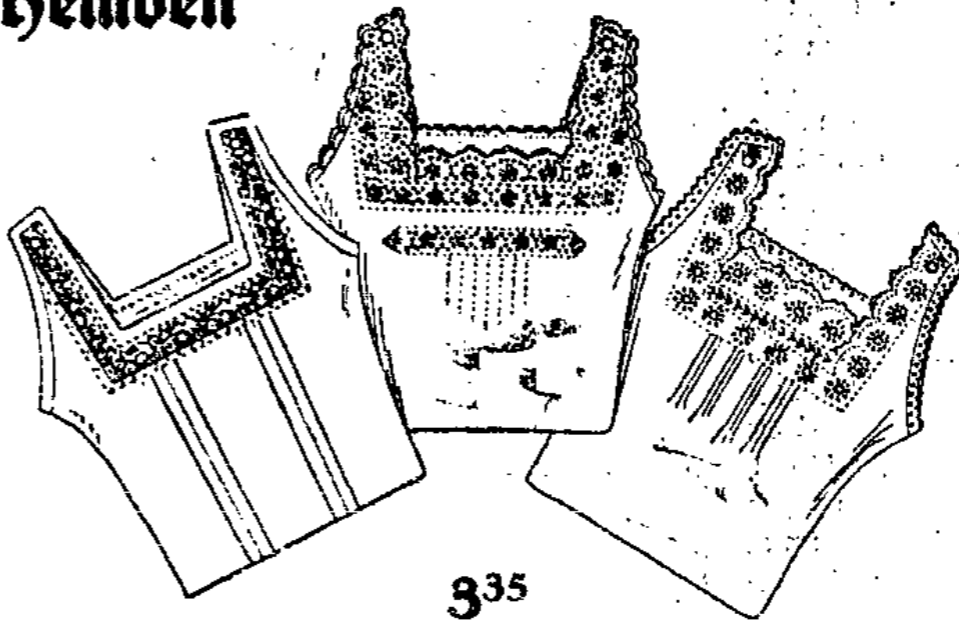
Tag-Hemden



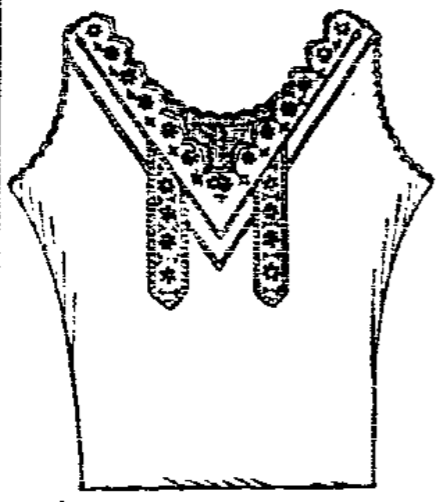
170



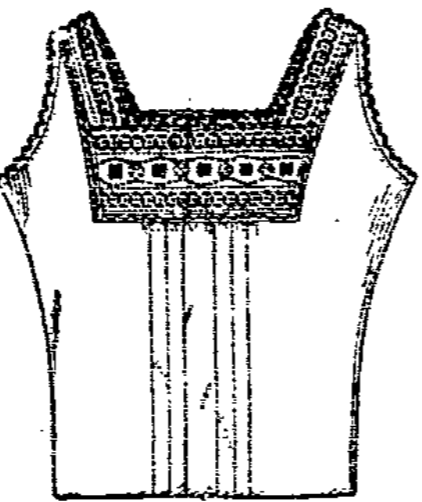
170



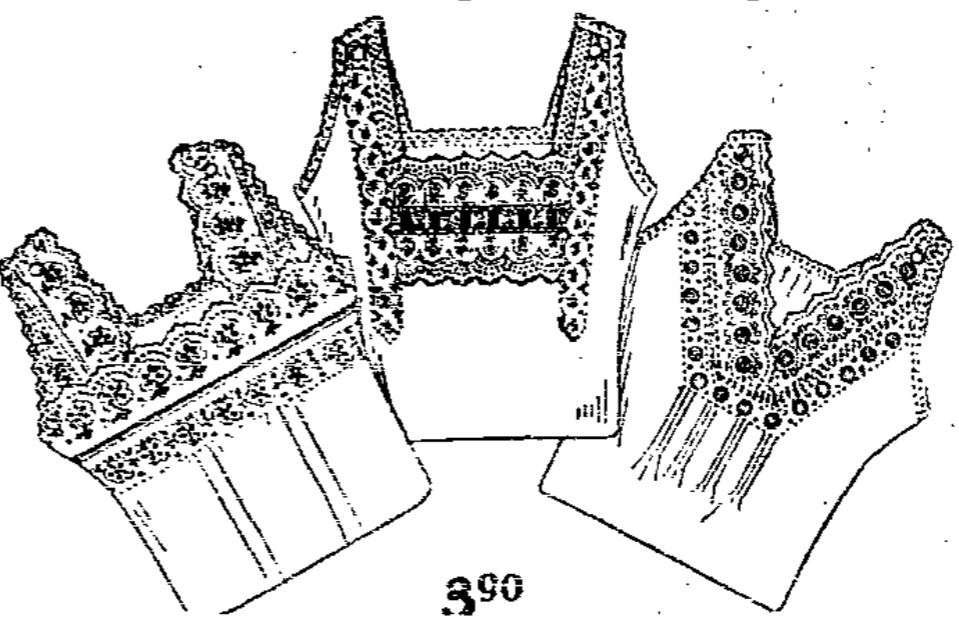
335



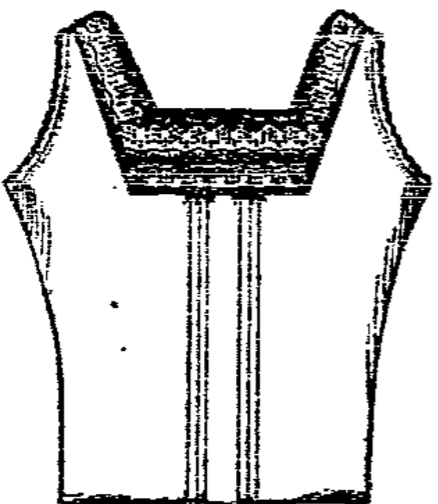
190



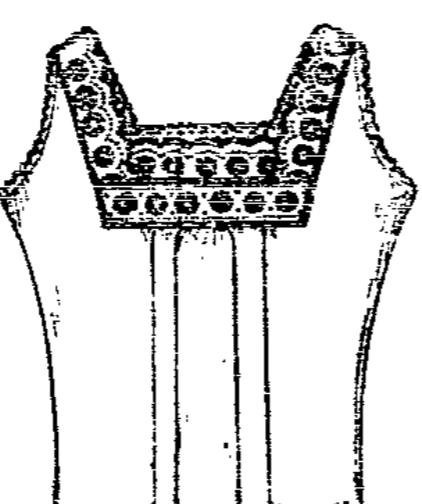
190



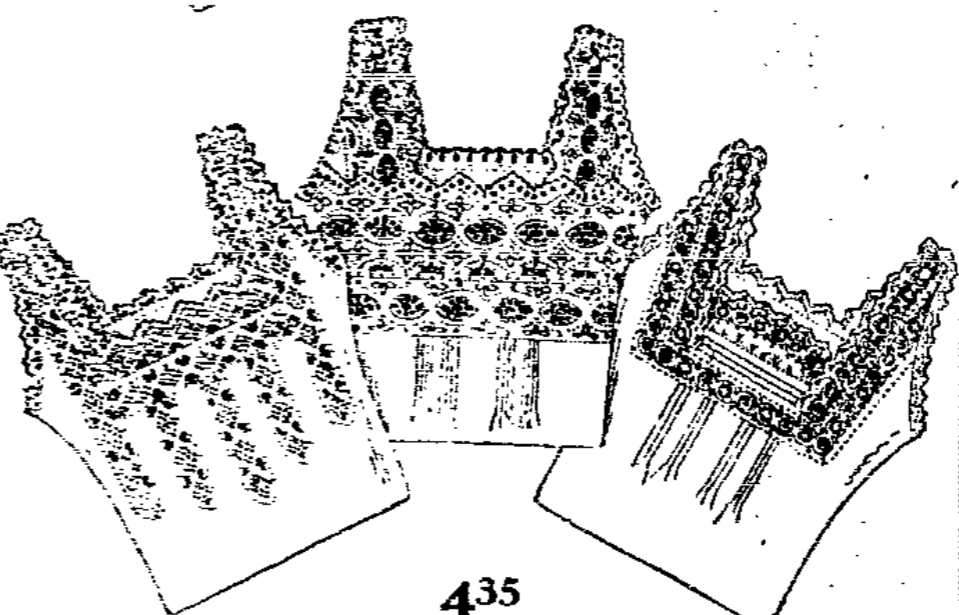
390



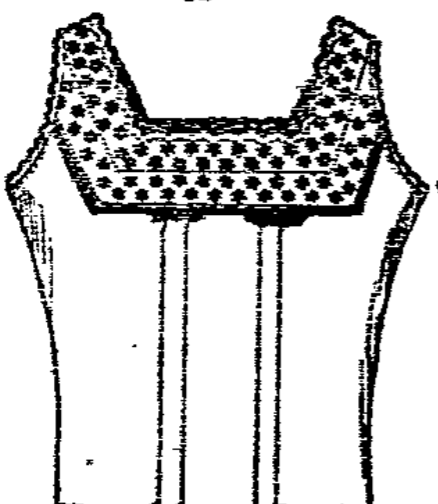
235



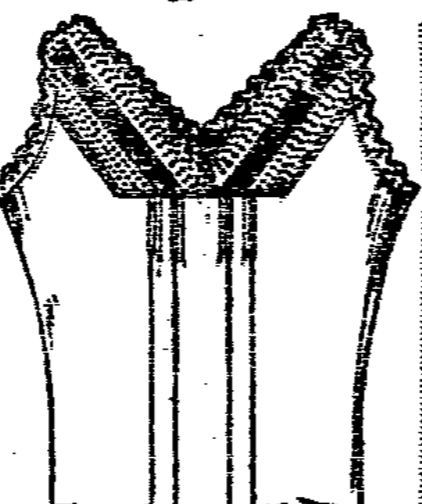
235



435



290



290

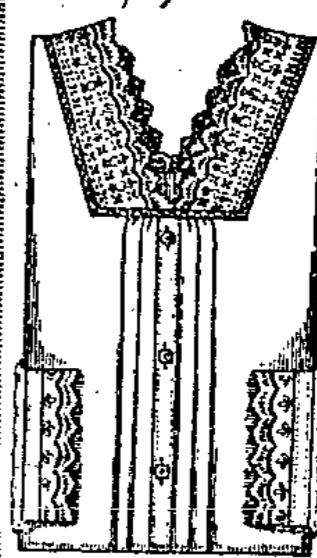


145

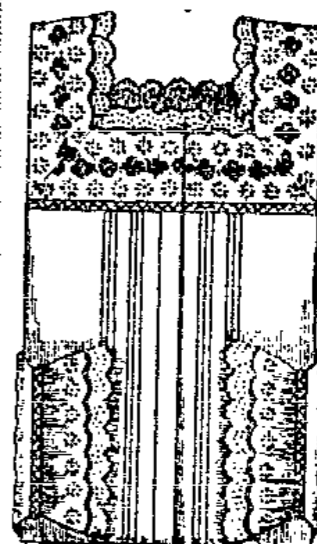
185

290

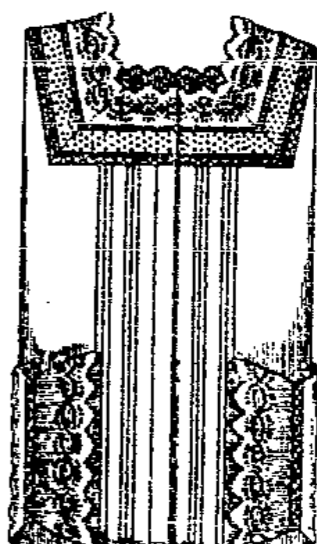
Nachthemden



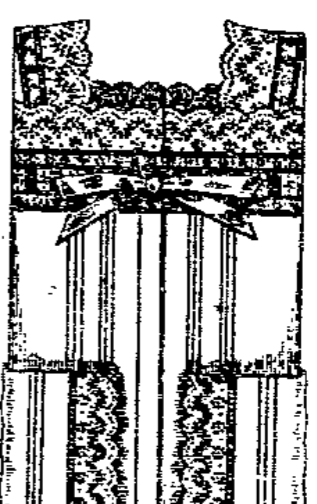
290



390



435

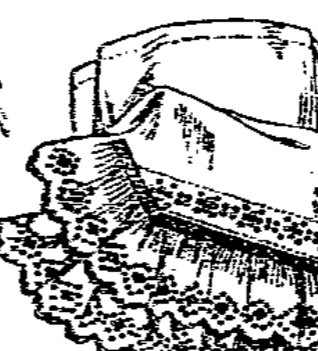


575

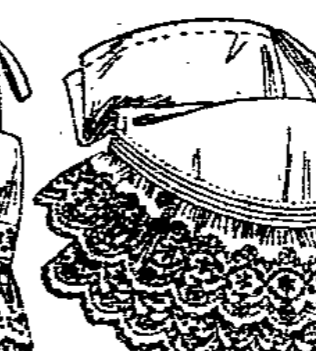
Beinkleider



145

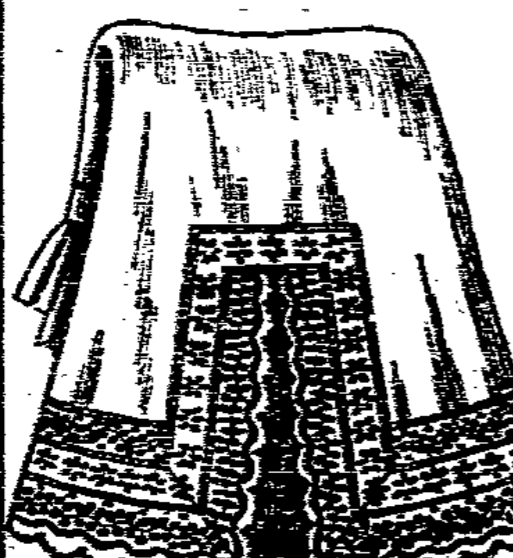


185

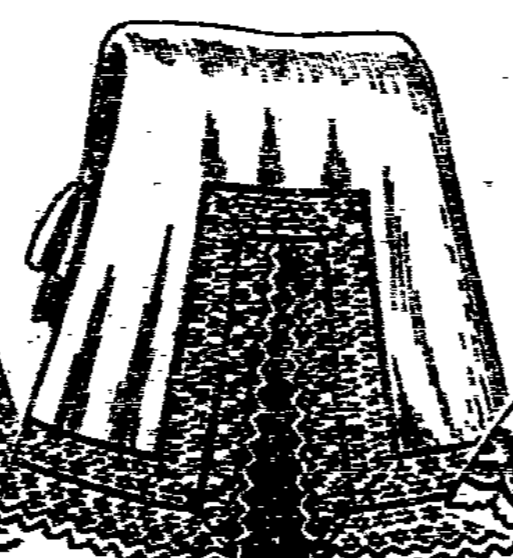


290

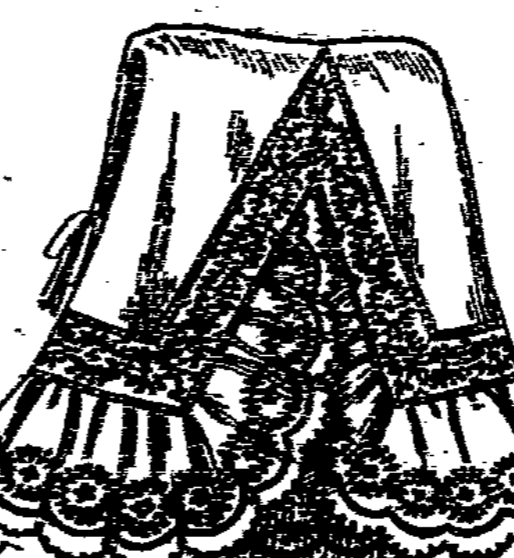
Stickerei-Röcke



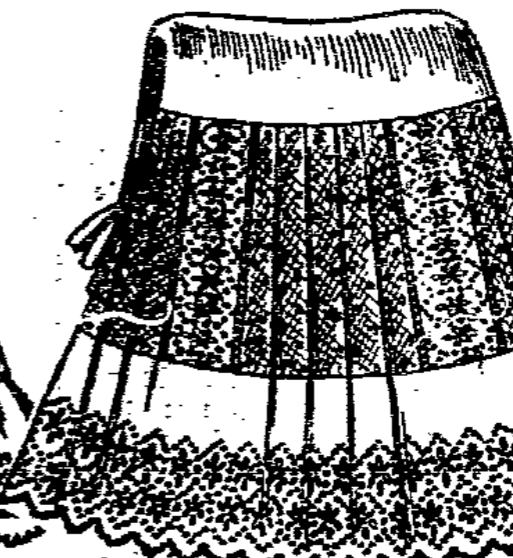
265



345

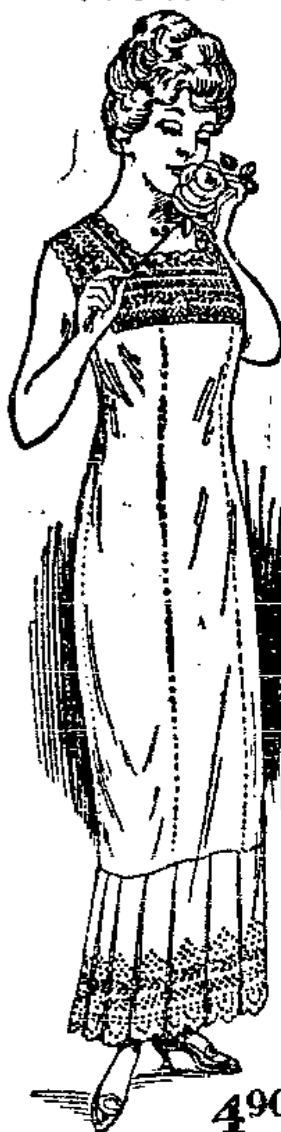


390



590

Prinzess-Röcke



490



590



650

Beachten Sie die Spezial-Fenster

Kudolf Petersdorff

Breslau Ohlauer StraÙe 8

Beachten Sie unsere Angebote von Schürzen



Gedenk-Tafel

Im Kriege gefallener Parteigenossen und Gewerkschaftler.

- Schuhmacher Josef Guhl
Schuhmacher Paul Grygier
Schuhmacher Wilhelm Matheus
Ehre ihrem Andenten!

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 25. Mai.

Unsere Versorgung mit Brot!

Der Magistrat erläßt im Anzeigenteil eine Bekanntmachung über das Bereiten des K-Vlotes, KK-Vlotes und Vollkornbrot.

Eine zweite Verordnung des Magistrats, die ebenfalls am 1. Juni in Kraft tritt, regelt die Abgabe von Mehl an Bäcker, Konditoren und Händler.

Städtischer Schmalzverkauf.

Stettin ist wohl, soweit bekannt geworden, die erste deutsche Stadt, die ihre im Herbst eingelagerten Vorräte an Schmalz zum Verkauf an die Einwohner freigegeben hat.

Nachdem die Preise für Schmalz einen solchen Stand erreicht haben, daß sie von der ärmeren Bevölkerung als drückend empfunden werden, ist der Zeitpunkt eingetreten, die im vorliegenden Winter aufgewickelten Vorräte der Stadt für das Publikum freizugeben.

Um eine möglichst gleichmäßige Verteilung des Schmalzes unter den städtischen Verbrauchern zu erzielen, hat man sich zur Brauchgabe von Schmalzmarken, ähnlich den dem städtischen Publikum schon bekannten Petroleummarken, entschlossen.

Derzeit sind zum Einsatz von Schmalzmarken sind lediglich die Hauswirtschaftsvorräte, die sich durch ihren Verkaufswert bei der Markenausschüttung zu kontrollieren haben.

Nach in Breslau wäre ein städtischer Schmalzverkauf sehr angebracht. Der Magistrat würde damit die Breitreiberei auf dem Schlachthofe wirksam bekämpfen und sich den Dank der vielen Haushaltungen erwerben, die den

hohen Preis für Schweineschmalz als sehr drückend empfinden.

Städtischer Verkauf von Ränderpfeil.

Der städtische Verkaufs-ausschuß macht bekannt, daß er von morgen an in der Markthalle auf dem Ritterplatz Ränderpfeil verkauft, aber nur in Posten von ungefähr 1/2 bis 2 Zentnern. Ein Zentner kostet 150 Mark.

Höchstpreis für Milch.

Der Magistrat in Liegnitz hat nunmehr einen Höchstpreis für Milch festgesetzt und zwar darf das Liter im Kleinhandel nicht mehr als 22 Pfennige kosten. Und Breslau?

Die Familien-Unterstützung

der Kriegerfrauen und sonstigen Angehörigen der Eingezogenen für die erste Hälfte des Juni wird vom 27. Mai bis 4. Juni ausbezahlt. Die Angehörigen mit den Quittungsbüchern 1 bis 16 000 erhalten das Geld Zwingerstraße 14, die Angehörigen mit den höheren Nummern Blücherplatz 16.

Gruß aus Sibirien.

Der Musiker Otto Kochert vom Kaiserregiment-Regiment Nr. 21, der mit anderen Kameraden seines Regiments am 25. Februar in russische Gefangenenschaft geraten ist, schreibt aus Tomsk an seine Eltern in der Koblenstraße 25:

Ich teile Euch nochmals mit, daß ich in russische Gefangenenschaft geraten bin. Es geht mir gut, bin gesund und munter, hoffe nun Euch danken zu können.

Der Genosse Kurt Kuratowski im Zentralverband der Handlungsgehilfen hat das Eisenerne Kreuz erhalten.

Kein Postverkehr mit Italien.

Der Postverkehr zwischen Deutschland und Italien ist gänzlich eingestellt und geht auch auf dem Wege über andere Länder nicht mehr. Es werden keinerlei Postsendungen nach dem angegebenen fremden Lande mehr angenommen.

Erhöhte Frachten nach Amerika. Nützlich wird mitgeteilt: Wegen vlliger Unterbrechung des unmittelbaren Schiffverkehrs zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten von Amerika kommt ihr Verkehr zwischen beiden Ländern aus auf weiteren die ermäßigte Beförderung nicht mehr zur Anwendung.

Von einem Postkutschwagen überfahren. Ein Gürtlerlehrling fuhr dieser Tage mit seinem Rade die Schweidnitzerstraße entlang. An der Kreuzung mit dem Schweidnitzer Stadtplatz brach sein Rad und er stürzte.

Ertrunken hat sich heute in einem Gasthof der Stadt vorstadt ein Kaufmann Max Marlowitz aus Magdeburg. Der 40 Jahre alt und verheiratet.

Literatur.

Alfons Behold, 'Der keltische Ring' (Neue Verse) 1912-13. Neumann-Verlag, Brüder Sulzhilf, Wien. Beholds Kunst erfrischt - gleich des Verharrens, mit welcher sie auch in anderem manche Berührungen aufweist - aus dem Enthusiasmus, dem inneren Sturm und Feuer, ihr Gegenstand ist die Zeit, der Tag, das Leben und die Landschaft. Und wie Lyrik der rechte, einzige Ausdruck für sein Schaffen ist, hat seit ihren

früheren Gedichtbänden Reiches hinzugewonnen. Vor allem ein freies, an die gewählte Stimmung schon ganz anschmiegsames Rhythmus. Dadurch strömen seine Verse eine unflüchtige Spannung aus, die sich aus der prachtvollen Wucht und Spannung der Bilder ergibt. Ein Beispiel seiner Lyrik fanden die Leser in unserem Pfingstgedicht.

Neueste Nachrichten.

Die neue Befestigung von Przemyśl.

Wien, 24. Mai. Von Juden, die von den Russen aus Przemyśl ausgewiesen wurden, erzählt der Kriegsberichterstatter der 'Wiener Arbeiterzeitung' manches über die Zustände in der Stadt seit dem Falle der Festung. Festungskommandant ist General Artamanow, Stadtkommandant Oberst Kirjakow.

Nach dem Falle erschienen in der Stadt als erste russische Truppe Kosaken; sie gingen zu plündern an, wurden aber schwer bestraft. Lebensmittel brachten das russische Rote Kreuz und Händler.

Mitte April kam der Zar; er wurde aber von der Bevölkerung sehr kühl aufgenommen. Kurze Zeit später wurden die Juden aus der Stadt ausgewiesen. Zugleich wurde der Ausbau der Befestigungen gefördert; Beton und schwere französische Artillerie wurden in die Stadt gebracht.

Die ersten Schiffe.

Berlin, 26. Mai. Dem Londoner 'Daily Chronicle' wird gemeldet, daß die ersten italienischen Schiffe am 24. Mai, morgens 2 Uhr, begeben wurden, als österreichische und ungarische Artillerie vorgeschobene italienische Forts an der Etich beschloß, wobei die Italiener das Feuer nicht erwiderten. Die österreichischen sprengten zwei Mine über die Etich führende Brücken auf italienischem Gebiet in die Luft. Die Bevölkerung der italienischen Etichdörfer flüchtete.

Deutschfeindliche Kundgebungen.

Manchester, 26. Mai. Der 'Manchester Guardian' meldet: In Irland haben am 24. Mai deutschfeindliche Ausschreitungen stattgefunden, die einen sehr unruhigen Eindruck auf die Bevölkerung der Polizei Militär auflocken werden mußte, um die Ruhe zu gewährleisten. Am Sonntag herrschte von 10 bis 12 Uhr in der Stadt eine große Unruhe, die durch die Schüsse von 6 Uhr abends gelöst wurde. Die Soldaten waren überall sehr unruhig und sammelten sich vor dem Polizeiamt an. Die Lage wurde bedrohlich. Der Kommandant General Tamm begab sich zur Polizei und erwiderte, daß die Ausschreitungen bis 9 Uhr offen blieben. Er sagte in einer Ansprache an die Soldaten, er habe keine spätere Kundgebungen erwidern können, habe aber sein Wort dafür versprochen, daß keine weiteren Ausschreitungen vorzunehmen würden.

Genf, 27. Mai. Das 'Journal de Geneve' meldet aus Rom: Die Rückführung der adriatischen Küste durch die österreichische Flotte wird hier mit großer Ruhe aufgenommen. Die auf das Meer von Venedig abgeworfenen Bomben verfehlten ihr Ziel.

Rom, 25. Mai. 'Giornale d'Italia' erklärt, die Beschießung der adriatischen Küste sei bedeutungslos. Ein solcher Angriff sei immer kleinlich, zeitige keine militärischen Ergebnisse und sei für den Angreifenden gefährlicher als für den Angegriffenen.

Parteiangelegenheiten.

Eine unfinnige Befragung. Genosse Scheidemann schreibt uns: In der 'Gazette de Hollande' vom 11. d. Mts. wird ein Interview mit dem holländischen Genossen Bliegen wiedergegeben. Danach soll Bliegen u. a. gesagt haben, ich hätte - und zwar kurz vor dem Kriege (peut avant la guerre) - ihm gegenüber mich wie folgt geäußert: 'Wir werden Holland doch bald annektieren und dann sind Sie aus Ihren Mühseligkeiten heraus.' Vor den deutschen Genossen brauchte ich nicht erst zu versichern, daß ich Deutliches niemals gesagt habe. Wenn ich den Ansinn, von dem ich annehme, daß man ihn auch dem Genossen Bliegen fälschlicherweise in den Mund gelegt hat, dennoch ausdrücklich abkündigte, so deshalb, weil die ausländische Presse damit kredenzt geht.

Aus aller Welt.

Der Kleinhandel wehrt sich.

Die Zentralisierung durch den Verein für Handel und Gewerbe, die in 375 Vertikalen ca. 55.000 Mitglieder in ganz Deutschland umfaßt, sieht sich veranlaßt, in der letzten Nummer ihrer 'Mitteilungen' eine sehr scharfe Sprache gegen gewisse landwirtschaftliche Kreise zu führen. Es heißt da unter anderem:

Eine... auffällige Erscheinung ist die große Rolle, die bei den letzten Volkswirtschaftsmaßnahmen speziell die Berliner Landwirtschaftskammer und der Deutsche Landwirtschaftsrat spielen. Wir wollen es für ganz selbstverständlich halten, daß der Landwirtschaft ein großer Einfluß auf die staatlichen Maßnahmen, die auf die Beschaffung und die Verteilung der landwirtschaftlichen Produkte abzielen, eingeräumt wird. Aber wie müssen im Interesse des ebenso notwendigen Groß- und Kleinhandels mit aller Entschiedenheit dagegen protestieren, daß letztere so gut wie ausgeschaltet werden, und der Einfluß der nicht weniger als handelsfeindlichen Vertreter der Landwirtschaftskammern eine so entscheidende Rolle spielen kann, daß die berechtigten Interessen anderer Erwerbstätige und auch die der Konsumenten dabei zu kurz kommen. Es ist ganz zu empfinden zu sehen, wie jetzt gewisse Kreise der Landwirtschaft bemüht sind, Regierung und Kommunen vor ihren Augen zu spannen und den Handel an die Wand zu drücken, und wie ihre Presse sich nicht scheut, den größten Unfug über die Preise im Kleinhandel zu verbreiten, während die 'Wucherpreise' gerade ihren Kreisen und den Großspekulanten zugute kommen. Es wird sich ja bald zeigen, welche Nachteile die Kartellpolitik mit sich bringt, wenn sie nicht schon vorhanden sind. Ueber die handelsfeindlichen Bestrebungen der Landwirtschaftskammern wird schon seit Jahren mit Recht lautharste Klage geführt. Aber niemals ist ihr Bestreben, den Groß- und Kleinhandel auszuschalten, so deutlich in die Erscheinung getreten, wie jetzt bei den Maßnahmen für die Volksernährung während des Krieges.

Nur alles für die Genossenschaft, so scheint jetzt die Losung zu sein. Dabei ist hier nicht etwa 'Genossenschaft' gleichbedeutend mit 'Landwirtschaft'. Was fragen gewisse Genossenschaftler

danach, ob der Konsument billige Kartoffeln hat, wenn nur die landlichen Genossenschaften das Geschäft machen und möglichst hohe Preise erzielen... Erst läßt man ungehindert die Waren ungeheuer im Preise steigen, und wenn sie dann plötzlich im Kleinhandel angelangt sind, dann erst werden 'Höchstpreise' gefordert, um dem 'Wucher der Kleinhändler' ein Ende zu machen. Ist das nicht der reine Hohn! So hat man die Geiselnahme, die Preissteigerung und die Kartoffelkrise ganz zur Unterstützung der Produzenten und großkapitalistischen Wirtschaften und Spekulanten sich entwickeln lassen. Bei den anderen Waren merkt man nichts von dem 'Wucher der Großen'; nur bei Lebensmittel ist es ja so leicht, das Publikum auf die ungeschicklichen Kleinhändler zu heben.

Dumme Kriegs Schwägerinnen hart bestraft.

Die Fälle von Behinderung deutschfeindlicher Gesinnung seitens bestimmter Bevölkerungsklassen wollen immer noch nicht aufhören, obwohl die Gerichte bereits schwere Strafen wegen derartiger Verbrechen verhängt haben. Mehrere Fälle dieser Art beschäftigen wiederum das außerordentliche Kriegsgericht in Straßburg, Elsass. Der erste Anlaßfall richtete sich gegen eine Frau Reichshofer. Sie war beschuldigt, in einem Briefe, der nach Frankreich bestimmt war, deutschfeindliche Gesinnung zum Ausdruck gebracht zu haben. Unter anderem hatte sie den frommen Wunsch geäußert, die französische Tricolore möge bald vom Himmelsturm wehen. Das Urteil lautete auf drei Monate Gefängnis. - Eine Buchfrau erhielt einen Monat Gefängnis, weil sie die falsche Nachricht verbreitet hatte, der Kronprinz und Graf Gaelefer befänden sich in französischer Gefangenenschaft. - Drei Wochen Gefängnis erhielt der Gastwirt Dillinger, weil er am 1. April erklärt habe, er wolle sehr, ob die Siegesparaden der Deutschen richtig seien. - Der Schuhmacher Berner äußerte sich missverständlich über die Siege der Deutschen über die Russen und warf den Deutschen Ungerechtigkeit gegen Belgien vor. Urteil: drei Monate Gefängnis. - Eine Frau Wittmann benannte die Deutschen bei jeder Gelegenheit mit Ausdrücken wie 'Dreckswogel' und 'Euschnob'. Sie erhielt zwei Monate Gefängnis. - Ein Arbeiter Rudolf, der von einem Gendarmen festgenommen worden sollte, kettete

ihm heftigen Widerstand und äußerte dabei: Ich bin ein Elster, das Elst wird sich noch einmal rächen, denn wir müssen Euch erlösen. Das Gericht erkannte gegen ihn auf eine Gefängnisstrafe von acht Monaten Gefängnis.

Der gestohlene Däje.

Eine Stizbulengeschichte, die eines heiteren Beigehmaßes nicht entbehrt, beschließt die das Schöffengericht in Dortmund, das gegen den Bergmann Hannig aus Bortrop verhandelte. Der Angeklagte war eines Tages einen Soldaten, den er zu einem Elstj Bier trank. Im Laufe der Unterhaltung kam man auf die hohen Fleischpreise zu sprechen, wobei der Soldat meinte, er kenne einen Ort, wo es genügend Fleisch gebe. Er führte darauf den Angeklagten nach dem Viehhof, wo gerade an 100 Ochsen, die die Militärverwaltung angekauft hatte, verladen werden sollten. Der Soldat wies auf die strotzende Herde und meinte ausmühsam, der Angeklagte solle sich einen 'greifer', d. h. eine große Gabel, besorgen, um die Ochsen zu stechen, dann habe er bald billiges Fleisch. Der Angeklagte ließ sich das auch nicht zweimal sagen; er warf sich einen Kettel über, wie ihn die Fleischergesellen zu tragen pflegen, und 'griff' sich ein Prachtexemplar von Ochsen, mit dem er, dank dem Kettel, unbehelligt den Viehhof samt seinem Begleiter verlassen konnte. Er zog nun durch die Straßen und verweilte an beschickten Stellen das Tier loszurücken, aber ohne Erfolg. Schließlich gab der Soldat seinem neuen Freunde noch den Rat, den Ochsen auf dem Viehhof selbst zu verkaufen, und verschwand dann. Der Angeklagte folgte diesem Rat auch, hatte aber großes Spießbuckelvergnügen. Der erste Mann, dem er den Ochsen anbot, war nämlich der Angehörige einer Engrosfirma, die den Kauf an die Militärbehörde hermitelt hatte. Er ließ den Angeklagten verhaften und der Ochse konnte seiner Bestimmung weder zugeführt werden. Bei seiner Vernehmung behauptete Hannig, daß er an dem fraglichen Tage fast angekommen genossen sei und sich nur einen Scherz habe machen wollen. Das Gericht glaubte aber nicht an den Scherz und verurteilte den Angeklagten zu drei Monaten Gefängnis.

Lobe-Theater.

Matthias Gollinger, Lustspiel von Blumenthal und Bernstein.

Die beiden letzten Gastspiele Konrad Dreher's...

Das die große Menschen waren, ist seit je das Geheimnis aller großen Menschen gewesen...

Theater, Konzerte und Vergnügungen.

Mitteilungen aus den Direktionsbüros.

Lobe-Theater. Heute Mittwoch und morgen Donnerstag...

Schauspielhaus (Operettenbühne). Heute Mittwoch...

Richard-Theater. Heute, Mittwoch, findet das vorletzte...

Viktor-Theater. Das Vellinger-Gastspiel sieht seinem...

Wichtige Adressen.

Arbeiter-Sekretariat Breslau im Gewerkschaftshaus...

Redaktions-Sekretariat im Gewerkschaftshaus...

Kaufmännische Lehrerbildungsanstalt...

Nationaler Frauendienst, Bureau für Unterstützungsge...

Anträge auf Familien-Unterstützung von Kriegsfrauen...

Mittelstands-Kommission des Nationalen Frauendienstes...

Anträge auf Arbeitslosen-Unterstützung...

Kriegsleistungsdienst an der Elisabethkirche...

Kaufmännische Lehrerbildungsanstalt...

Anträge auf Kriegsältern- und Waisentanten, Eltern-...

Anträge auf die Ehrengabe der Dankeversicherung...

Kommandantur der Festung Breslau: Geschäftsstelle...

Stellvertretendes Generalkommando des 6. Armee-Korps...

Stellvertretendes Generalkommando des 6. Armee-Korps...

Wendung der Ausführungsanweisung zur Anordnung des Magistrats über die Abgabe von Mehl an Bäcker, Konditoren, Händler vom 9. April 1915 (Gemeindeblatt S. 371).

Artikel 1. In der Ausführungsanweisung vom 12. April 1915 wird folgendes geändert:

1. Abf. 2 zu IV erhält folgende Fassung: Die Mehlerverteilungsgesellschaft liefert auf die Bestellungen nur soviel Backen (100 kg) Mehl...

2. Abf. 1 und 2 zu VI erhalten folgende Fassung: Soweit der Bäcker aus seinem Mehl Kuchen (auch Zwieback) herstellt...

3. Die Vorschrift zu VIII erhält folgende Fassung: Die Abnehmer, die Mehl unmittelbar vom Magistrat erhalten...

Artikel 2. Diese Anordnung tritt mit dem Beginne des 1. Juni 1915 in Kraft. Breslau, den 21. Mai 1915.

Der Magistrat hiesiger königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Dr. Trentin. Dr. Wagner.

Dokumente zum Weltkrieg 1914

von C. Bernstein.

1. Heft: Das deutsche Mehl; 2. Heft: Das englische Mehl...

5. Preussisch-Süddeutsche

(231. Königl. Preuss.) Klassenlotterie

6. Klasse 14.ziehungstag 25. Mai 1915

Auf jede gewonnene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen...

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr v. St. u. f. Z.) (Nachdruck verboten)

Table of lottery numbers for the 5th Prussian-Southern German Class Lottery, 6th Class, 14th Drawing Day, May 25, 1915.

5. Preussisch-Süddeutsche

(231. Königl. Preuss.) Klassenlotterie

6. Klasse 14.ziehungstag 25. Mai 1915

Auf jede gewonnene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen...

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr v. St. u. f. Z.) (Nachdruck verboten)

Table of lottery numbers for the 5th Prussian-Southern German Class Lottery, 6th Class, 14th Drawing Day, May 25, 1915.

5. Preussisch-Süddeutsche

(231. Königl. Preuss.) Klassenlotterie

6. Klasse 14.ziehungstag 25. Mai 1915

Auf jede gewonnene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen...

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr v. St. u. f. Z.) (Nachdruck verboten)

Table of lottery numbers for the 5th Prussian-Southern German Class Lottery, 6th Class, 14th Drawing Day, May 25, 1915.

5. Preussisch-Süddeutsche

(231. Königl. Preuss.) Klassenlotterie

6. Klasse 14.ziehungstag 25. Mai 1915

Auf jede gewonnene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen...

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr v. St. u. f. Z.) (Nachdruck verboten)

Table of lottery numbers for the 5th Prussian-Southern German Class Lottery, 6th Class, 14th Drawing Day, May 25, 1915.

Donnerstag · Freitag
Sonnabend · Sonntag

Schürzen

Spezial-Angebot zu
enorm billigen Preisen



Ländelschürze
bunter Satin
mit farbigen
Zorden ... **70** Pf.



Ländelschürze
bunte, mit Träger, mit
verschleissfar-
bigen Zorden **90** Pf.



Ländelschürze
weiße, mit Träger, mit
reicher Stückerel **95** Pf.



Ländelschürze
aus modisabigem Satin,
mit feiner Kloppe-
spitze u. Einfas-
schung reich garniert. **1⁶⁵**



Hauschürze
ohne Loh, aus guten
Stoffen, breit
geschneitten **85** Pf.



Blusenschürze
gute, waschbare Stoffe,
hässliche Verarb.,
weilte Schnitte, **90** Pf.

Beachten Sie
unser Wäsche-
Angebot!

Rudolf Petersdorff

Breslau
Ohlauer
Straße 8

Besichtigen
Sie unser
Spezialfenster

Familiennachrichten.

Am 24. d. Mts., früh 6^{1/2} Uhr, verschied plötzlich und unerwartet mein lieber, guter Mann, unser Bruder, Schwager und Onkel,
1609

der Journalist

Adolf Sachs

im Alter von 66 Jahren 7 Monaten.

Dies zeigt schmerz erfüllt an

Die trauernde Witwe Ida Sachs
geb. Hoyerichier.

Beerdigung: Donnerstag, nachmittags 4^{1/2} Uhr, von der Leichenhalle des Kommunalfriedhofes in Gräbchen.

Am 24. d. Mts. verschied plötzlich eines unserer ältesten Mitglieder, der Journalist

Adolf Sachs

im Alter von 66 Jahren 7 Monaten.

Ehre seinem Andenken: 1641

Der Sozialdemokratische Verein Breslau.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 27. Mai, nachmittags 4^{1/2} Uhr von der Leichenhalle des Kommunalfriedhofes in Gräbchen am städt. Trauerhaus: Seydlitzstr. 15.

Um zahlreiche Beteiligung ersucht Der Vorstand, Distrikt 3 a.

Städtischer Verkauf von Räucherspeck.

Wir verkaufen vom nächsten Donnerstag, den 27. Mai 1915, vormittags 8 Uhr ab in unseren Lagerräumen in der Markthalle im Keller (Eingang vom Ritter-Platz) eine Partie

Räucherspeck.

Die Abgabe erfolgt in Posten von ungefähr 1/3 bis 2 Zentnern gegen bar zum Preise von 150 Mark für den Zentner, mit der Maßgabe, daß die Ware nur in Breslau verbraucht werden darf.

Breslau, den 25. Mai 1915.

Der Vorsitzende

der Sektion V des Verpflegungsausschusses.

Birkle, Scharstr. 1633

Die Grundprobleme Russlands

Literarisch-politische Skizzen

von Professor Dr. Marian Zdziechowski.

Preis: statt 3.50 Mark

nur 0.80 Mark

(Wenig beschädigte Exemplare.)

Zu beziehen durch

Volkswacht-Buchhandlung

Breslau III a Neue Graupenstr. 7, Hof.

1.8.4

Sommerpielzeit im Lobe-Theater.

Anfang täglich 8^{1/2} Uhr abends.

Freitag, den 28. Mai:

„Jägerblut.“

Donnerstag, den 27. Mai:

„Matthias Gollinger.“

(Gastspiel Konrad Broder.)

Freitag, den 28. Mai:

„Thoma-Abend.“

(Zum letzten Male.)

Sonnabend, den 29. Mai:

zum 1. Male:

„Meyers.“

(Gastspiel Fritz Beckmann).

zum 2. Male:

„Meyers.“

(Gastspiel Fritz Beckmann).

Schauspielhaus

Operetten-Sänger. Telef. 2545.

Freitag 8 Uhr: [1612]

und die folgenden Tage

„Der Barbaron.“

14. Pl. Theaterstr. u. d. Pirsch 11. 01.

bei Breslauer Haus-Bräuerei. [1052]

Lieblich Theater

Heute abends 8 Uhr:

Zum vorletzten Male!

Lutz Kieselhausen

und der große Mal-Spielplan.

Freitag, den 28. Mai:

Wegen

Vorbereitung geschlossen.

Sonnabend, den 29. Mai:

Erstes Gastspiel

Arnold Rieck

Elsa Grünberg

in der Neuheit 1629

Wenn der Frühling kommt!

Grosse Poesie mit Gesang u. Tanz

in 3 Akten. Musik v. Winterfeld.

Viktoria-Theater

Letzte Woche

Lettinger

Heute 8 Uhr: [1623]

„Schuldig.“

— im Garten: Konzert. —

Zeltgarten.

Dir.: H. Kraskik. [1635]

Im prächtigen
Garten

Künstler-
Vorstellung.

Eintritt 10 Pfg.

Die Versorgung der
Kriegsteilnehmer
ihrer Familien u. ihrer
Hinterbliebenen.

Preis nur 30 Pfg.

Zu beziehen durch die Expedition

20 geb. Schränke, verschied. Größen,
u. 5 Mtl. 100 Bestellen u. 3 Mtl.
Sofas, Kommoden, ganze Stuben,
Einsichtung von 30, 50, 70 Mtl. an
3. Verkauf, Friedrichstr. 33a. 1638

1890 25 1915

Gold-Lotterie

Ziehung un widerruflich
6.—12. Juni cr.

100 000 Mark

50 000

10 000

5 000

bar

usw. usw.

Lose à 3 Mark. Porto und
Liste 30 Pfg. extra.

Nachnahme 20 Pfg. teurer.

Obige Lose empfiehlt

B. Klement, Breslau I,

Ring 22, [1581]

gradeüber v. Schweidnitz. Keller.

Spezial-Lotterie-, Bankgeschäft
und Münzenhandlung.

5 gebrauchte Nähmaschinen

von 13—45 Mark, tadellos nährend,
wegen Platzmangel sehr preiswert.

Berthold Rosenfeld, Nikolaistr. 78.

Neu! 20t Spotbilliger Verkauf

alles zu Einheitspreisen

Hauptpreislagen

95 1.95 2.95

1/2 Liter Milch ... 1.15, 2.95

1/2 Liter Milch ... 1.15, 2.95

1/2 Liter Milch ... 1.15, 2.95

1/2 Liter Milch ... 1.15, 2.95

1/2 Liter Milch ... 1.15, 2.95

1/2 Liter Milch ... 1.15, 2.95

1/2 Liter Milch ... 1.15, 2.95

1/2 Liter Milch ... 1.15, 2.95

1/2 Liter Milch ... 1.15, 2.95

1/2 Liter Milch ... 1.15, 2.95

1/2 Liter Milch ... 1.15, 2.95

1/2 Liter Milch ... 1.15, 2.95

1/2 Liter Milch ... 1.15, 2.95

1/2 Liter Milch ... 1.15, 2.95

1/2 Liter Milch ... 1.15, 2.95

Änderung der Anordnungen des Magistrats vom 4. Februar 1915 — Sicherung unserer Brot- versorgung — (Gemeindeblatt S. 107) und vom 23. April 1915 (Gemeindeblatt S. 403).

Auf Grund der §§ 34 und 36 der Bundesratsverordnung
über die Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl vom
25. Januar 1915 (Reichsgesetzblatt Seite 35) ordnen wir mit Ge-
nehmigung des Herrn Regierungspräsidenten für den Stadtkreis
Breslau folgendes an:

Artikel 1.

1. Roggenbrot darf nur in Stücken von ein oder eineinhalb
oder zwei Kilogramm hergestellt werden.

Es darf nur bereitet werden:

a) als K-Brot; aus neunundzwanzig Gewichtsteilen Mehl
und zwar aus höchstens vierundzwanzig Gewichtsteilen
Roggenmehl, mindestens fünfundzwanzig und höchstens
dreißig Gewichtsteilen Weizenmehl und mindestens elf
und höchstens zwanzig Gewichtsteilen Kartoffelstodern,
Kartoffelmehl oder Kartoffelstärke.

An die Stelle der Kartoffelstodern können mindestens
einunddreißig und höchstens vierzig Gewichtsteile ge-
quacht oder geriebener Kartoffeln treten.

b) als K-K-Brot; aus neunundzwanzig Gewichtsteilen Mehl,
und zwar aus höchstens vierundzwanzig Gewichtsteilen
Roggenmehl, mindestens fünfundzwanzig und höchstens
dreißig Gewichtsteilen Weizenmehl und mindestens ein-
undzwanzig Gewichtsteilen Kartoffelstodern, Kartoffel-
mehl oder Kartoffelstärke.

An die Stelle dieser einundzwanzig Gewichtsteile
können mindestens einundzwanzig Gewichtsteile gequacht
oder geriebener Kartoffeln treten.

c) als Weizenbrot; aus Roggenmehl, zu dessen Herstellung
der Roggen bis zu mehr als dreiundneunzig vom Hundert
durchgemahlen ist.

2. Statt Kartoffeln können bei der Bereitung des K-Prottes und
des K-K-Prottes in der gleichen Menge wie Kartoffelstodern
verwendet werden

Bohnenmehl, auch Sojabohnenmehl,
Erbsenmehl,
Gerstentrot,
Gerstentrot,
Hafermehl,
fein vermahlene Reis,
Maismehl,
Mais- und Tapiocamehl,
Reismehl,
Sagomehl.

In gleicher Weise kann Erbsen oder Jucker verwendet werden,
jedoch nur bis zu fünf Gewichtsteilen auf fünfundneunzig Gewicht-
steile Mehl oder Weizenstoffs.

Artikel 2.

1. Der die Bereitung von Roggenbrot behandelnde § 1 der An-
ordnung vom 4. Februar 1915 wird aufgehoben.

2. In der Anordnung vom 23. April 1915 fällt Ziffer 1 des
Artikels 1 weg.

Artikel 3.

Setzen gegen Artikel 1 dieser Anordnung werden nach § 44
der Bundesratsverordnung vom 25. Januar 1915 mit Gefängnis
bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert
Mark bestraft.

Gegen zuwiderhandelnde Geschäftsinhaber kann nach § 52 auch
die Schließung der Geschäfte angeordnet werden.

Artikel 4.

Diese Anordnung tritt mit dem Beginne des 1. Juni 1915
in Kraft.

Breslau, 21. Mai 1915. 1637

Der Magistrat

hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Dr. Trentin. Dr. Wagner.

Arbeiter- Frauen

berücksichtigt bei Euren
Einkäufen stets die

Inferenten der

„Volkswacht“.

Verbot des Alkohols!

Kinderstrümpfen	v. 25 Pf. an
Kinderstrümpfen	v. 30 Pf. an
Kinderstrümpfen	v. 18 Pf. an
Kinderstrümpfen	v. 30 Pf. an
Kinderstrümpfen	v. 45 Pf. an
Kinderstrümpfen	v. 30 Pf. an
Kinderstrümpfen	v. 15 Pf. an
Kinderstrümpfen	v. 50 Pf. an
Kinderstrümpfen	v. 45 Pf. an
Kinderstrümpfen	v. 25 Pf. an

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 26. Mai.

Die Gnadenlohnung.

Das Militärhinterbliebenengesetz spricht auch von Gnadenlohnung, die den Witwen von Kriegsgefallenen oder Gestorbenen außer den Renten gezahlt werden kann.

Es ist nun ganz allgemein zu sagen, die Witwen von Gefallenen sollen niemals die Gnadenlohnung verlangen, weil sie dadurch keinen Pfennig mehr erreichen können, als ihnen sonst zusteht.

Der § 29 des Militärhinterbliebenengesetzes bestimmt zwar, daß eine Gnadenlohnung nach dem Tode bewilligt werden, aber geschieht das, so ist es zulässig, die Rente erst von dem Tage an zu zahlen, wo die Gnadenlohnung ihr Ende erreicht.

Ein Landwehrmann, gemeiner Soldat, fällt am 31. März 1915, hinterläßt eine Frau und drei Kinder unter achtzehn Jahren.

Die Witwe beantragt die Gnadenlohnung für April; sie beträgt 15,90 Mark und wird ihr auch bewilligt. Laut Gesetz ist es in diesem Falle nun zulässig, die Rente erst vom 1. Mai 1915 an zu bewilligen.

Nun ist es richtig, die königliche Intendantur des sechsten Armeekorps wendet in allen Fällen die den Witwen günstige Gesetzesvorschrift an und bewilligt die Rente vom Todesstage an, auch dann, wenn die Gnadenlohnung beantragt ist.

Was wir eingangs sagten, möchten wir am Ende nochmals betonen: es ist nach alledem zwecklos, daß Kriegserwitwen die Gnadenlohnung beantragen.

Die Breslauer Angestellten und der Krieg.

Nach dem Kreise der Handlungsgehilfen wird uns geschrieben:

Ein letztes Wort! In einer Zuschrift an die „Vollst. Wacht“, Nr. 114 vom 19. Mai, nimmt der Vorstand des Vereins Angestellter Breslauer Damenmantel-Fabriken für sich das Verdienst in Anspruch, die Firmeninhaber von sieben Breslauer Damenmantel-Fabriken veranlaßt zu haben, daß sie ihren Angestellten wieder volles Gehalt zahlen.

Der Vorstand des V. A. D. F. will die Sache allerdings erst in die Hand genommen haben, als die Kaufherren die mit den Angestellten getroffenen Vereinbarungen nicht gehalten haben, sondern Kündigungen zur Tagesordnung gehörten.

Wenn der V. A. D. F. sich diese Tatsachen als Erfolg anrechnet, können wir dies nicht ändern. Wir wiederholen aber doch, daß trotzdem der Verein „berufen“ hat und von den Geschäftsinhabern keinesfalls als „voll“ anerkannt wird.

In seiner Zuschrift an die „Vollst. Wacht“ nennt der V. A. D. F. wohl die „Gehalts“, die ihren Angestellten das volle Gehalt zahlen. Um gerecht zu sein, müßte er aber auch die Firmen nennen, deren Angestellte noch auf die 70 Prozent ihres

bereinstimmenden Gehalts angewiesen sind. Oder sollte der Angestellten-Verein diese Firmen nicht kennen? Wir wollen sie der Deutlichkeit nicht vorenthalten, es sind: Gebr. Jacobi, Leopold Hermann, Geyssin u. Zimmann, Fernbach u. Colm (Fernbach, ehemaliges Ehrenmitglied der Vereins), Seibin u. Stradsky, M. Berger Nachf., Secht, Matthias u. Co., Jannover u., Blumenfeld. Keine dieser Firmen wird behaupten können, daß die letzten Saison schlecht waren, im Gegenteil, sie waren geradezu glänzend. Und dennoch die Gehaltskürzung!

Der V. A. D. F. hat die Erwartung, daß die Herren Kaufleute, wenn sie die Zuschrift des Vereins an die „Vollst. Wacht“ gelesen haben, in sich gehen und von jetzt an das volle Gehalt zahlen werden. Wir kennen die Herren Prinzipale besser.

Den Angestellten kann nur eine festgesetzte unabhängige Organisation helfen, deren einzige Aufgabe ist, das Wohl der Mitglieder zu vertreten, eine Organisation, die auch die Macht und die Mittel hat, ihren Forderungen den nötigen Nachdruck zu geben. Diese Organisation ist einzig und allein der Zentralverband der Handlungsgehilfen.

Die Schweinehaltung.

Der Regierungspräsident in Breslau macht bekannt: Der Herr Reichsanwalt hat durch Bekanntmachung vom 6. Mai 1915 (M. G. Bl. 271) die Bekanntmachungen über die Sicherstellung von Fleischvorräten vom 25. Januar 1915 und betreffend Veränderung dieser Bekanntmachung vom 25. Februar 1915 mit dem 8. Mai 1915 außer Kraft gesetzt.

Der Zweck der Maßnahme der Regierung zur Vermeidung der Schweinepest besteht darin, die Fleischversorgung der Bevölkerung zu sichern. Die Schweinehaltung ist in der Provinz Preußen durch die Zentral-Einkaufsgesellschaft m. B. G. in Berlin für die Provinz Preußen geregelt.

Der Zweck der Maßnahme der Regierung zur Vermeidung der Schweinepest besteht darin, die Fleischversorgung der Bevölkerung zu sichern. Die Schweinehaltung ist in der Provinz Preußen durch die Zentral-Einkaufsgesellschaft m. B. G. in Berlin für die Provinz Preußen geregelt.

Minderwertiges Fleisch für den Höchstpreis?

Die Fleischhändlerin Martha Walter in Breslau hat, wie schon berichtet, am 28. Januar einem Fleischer zwei Pfund Schweinefleisch verkauft, und zwar auf deren Verlangen ohne Fett und Knochen zu 1,60 Mk. das Pfund. Der Höchstpreis für Schweinefleisch betrug damals 1,20 Mk.

Genau das gleiche Verbrechen hat die Staatsanwaltschaft Revision beim Reichsgericht eingeleitet. Sie sucht das Urteil in vollem Umfang an. In erster Linie wurde ausgesprochen, daß der Maximalpreis nicht unter die Höchstpreise falle.

Zwei Jahre Gefängnis

wegen unerlaubten Entfernens.

Ein Erfahrungsveterinär der Ersatzabteilung des Grenadier-Regiments 11 hat sich am 12. April eigenmächtig entfernt und hielt sich verborgen. Am 13. Mai wurde er verhaftet, nachdem er mehrfach gesucht war.

Vernachlässigung, daß er sich nicht mehr erinnern könne, die fragliche Aeußerung getan zu haben. Dem Anwesenden wurde im allgemeinen ein gutes Zeugnis ausgestellt, es wurde auch festgestellt, daß er Führer der Jugendwehr ist.

Erstöße bei Dresden. Am Pfingstmontag, nachmittags 2 Uhr 25 Minuten, wurden nach dem „B. Z.“ in der Nähe von Dresden in mehreren Orten des Blauenischen Grundes schwache Erdstöße wahrgenommen.

Wieder eingelangene Russen. Drei aus Oberösterreichische Russen wurden hinter Opatowitz wieder erwischt und nach Eberitz zurückgebracht. Sie hatten den weiten Weg nach ihren Angaben zu Fuß zurückgelegt.

Eine alte Kirche in Flammen. Nach einer Meldung des „Matin“ aus Le Mans steht die kunsthistorisch bedeutungsvolle Kirche Notre Dame de la Couture in Flammen. Die benachbarte Präfectur und das Museum sind stark bedroht.

Eine Baufirma für Kriegsveteranen. In Karlsruhe ist in der königlichen Ingenieurschule ein Kursus für Kriegsveteranen eröffnet worden. Weitere Kurse sollen demnächst folgen, da bereits 88 Meldungen vorliegen.

Rechtsweg. Ein Händler, namens G. L. in Barren kündigte in der Presse den Verkauf von Kontrollreihen, reinem holländischen Weizenmehl an. Käufer wurde mitgeteilt, daß das Mehl bei mindestens 10 Mk. Abnahme 75 Pf. koste.

Mittlerweile richterlicher Gehalt, beantragte wegen Fahnenflucht die geistliche Indultstrafe von fünf Jahren Gefängnis und die Vergebung in die zweite Klasse des Soldatenstandes. Das Gericht erkannte wegen unerlaubten Entfernens auf zwei Jahre Gefängnis. (G. A.)

Die Rechtschutzstelle für Frauen, Basilejgasse 6 II, erteilt unentgeltlich Rat und Auskunft in allen Rechts- und Wohlfahrtsangelegenheiten, sie gibt nähere Auskunft über die Kriegswochenhilfe, über Ansprüche in Sterbefällen bei der Invalidenversicherung und in allen Wirtschaftslagen, die durch den Krieg geschaffen sind.

500 Zigaretten gestohlen. In der Nacht zum zweiten Pfingstfeiertage ist in eine Restauration auf der Neuen Gasse eingebrochen worden. Dem Diebe fielen 500 Zigaretten und zwei Flaschen Wein in die Hände.

Wohnungseindeckung. Eine Wohnung auf der Neuen Gasse wurde am Sonnabend in der Mittagszeit erbrochen, wo die Bewohner nicht anwesend waren. Gestohlen sind ein Paletot, ein blauer Herrenanzug, eine weiße Herrenweste, eine goldene Herrenuhr mit Doubletette, ein goldener Damenring (gez. N. N. 14. 11. 04), eine goldene Damenuhr und eine silberne Damenuhr mit goldenem Schieber.

Ein Kind von der Treppe gestürzt und getötet. Der dreijährige Knabe eines Waiers von der Berliner Straße stürzte am Sonnabend nachmittags die Kellertreppe hinunter. Es stellten sich sofort starke Erbrechen ein und Krämpfe. Man schaffte deshalb das Kind ins Allerheiligen-Hospital; aber schon unterwegs ist der Knabe gestorben.

Der alte Leichnam. Am Sonnabend lag eine Frau auf der kleinen Scheitniger Straße von einem noch fahrenden Straßenbahnzuge ab, noch dazu in verkehrlicher Richtung. Sie stürzte so schwer, daß sie lebensunfähig blieb. Die Frau lagte über Schmerzen im ganzen Körper. Auf dem Dominikanerplatz stürzte am zweiten Pfingstfeiertage ein 63jähriger Tuchscherer beim Aufsteigen von der Elektrischen. Der Mann erlitt eine so schwere Armverletzung, daß ihn Sanitätsleute ins Allerheiligen-Hospital schaffen mußten.

Aus Breslau (Land)-Neumarkt.

Entziehung der Kriegsunterstützung?

In Oben vorläufig man immer noch die Frauen und Kinder durch Drohen mit Entziehung der Kriegsunterstützung zur Arbeit zu zwingen. So kündigt der Briesener Kreisrat öffentlich an, daß den Empfängern der Kriegs-Familien-Unterstützung, die trotz der sich überaus bestehenden Arbeitslosigkeit keine regelmäßigen Beschäftigung nachgehen, die Unterstützung entzogen wird.

Dazu muß gesagt werden, daß viele Frauen mit kleinen Kindern nicht im Lande sind, außerhalb des Hauses dauernd Erwerbsarbeit zu leisten. Tun sie es doch, so werden die kleinen Kinder im höchsten Maße gefährdet. Dann aber muß darauf aufmerksam gemacht werden, daß der Lohn der Frau — besonders in der Landwirtschaft — bei weitem nicht ausreicht, die Familien zu unterhalten. Die Kriegserwitwen müssen deshalb nach wie vor die Unterstützung erhalten, zumal doch nach dem Erlass des preussischen Ministers des Innern vom 1. November 1914, von den Angehörigen der vor dem Feinde stehenden Familien alles ferngehalten werden soll, was niederdrückende Empfindungen in ihnen auszulösen geeignet ist.

Krankheitsbericht aus dem Landkreise Breslau. In der Woche vom 17. bis 22. Mai 1915 erkrankten an Diphtherie: in Bismarckstraße 1 Person, an Kindbettfieber: in Clarenkrant 1 Person, an Scharlach: in Dewitz 1 Person, an Abwehrkrankheit: in Althof 1 Person. Es starben an Kindbettfieber in Clarenkrant 1 Person, an Lungen- und Keuchhusten: in Schmiedefeld, Brodau und Katern je 1 Person.

Die Jungfrau von Orleans auf dem Jüder. Bischof Wenker in Metz weist in einem Erlass darauf hin, daß die öffentliche Verehrung der Jungfrau von Orleans unter den obwaltenden Umständen in politischem Sinne gedeutet werden kann. Um das zu vermeiden, müssen die Bilder und Statuen der französischen Nationalheiligen aus Kirchen und Vereinslokalen entfernt werden.

Die Cholera. Laut Berichten vom 23. und 24. Mai wurden zwei Fälle von asiatischer Cholera in Wien und ein Fall in Mieselburg (Bezirk Scheibbs) in Niederösterreich, vier Fälle in Kleinmünchen (Bezirk Linz) in Oberösterreich, je ein Fall in Zellbach (Steiermark), Vörs (Böhmen) und Döberberg (Bezirk Freiwaldau in Schlesien), ferner zwei Fälle in Kowalowitz (Bezirk Jaslo) in Galizien festgestellt. Außer in Kowalowitz handelt es sich durchwegs um Kriegsgefangene, die vom nördlichen Kriegsschauplatz eingetroffen sind.

Gut behaltene Aufmerksamkeit. Das B. Z. meldet aus Berlin: Am 24. April kaufte der Zeichner Anton Hoppe in einem Laden der Maragratengasse Photographie-Verkaufsstelle zum Preise von 12,60 Mark und gab eine mit dem Datum des 21. April 1910 versehenen Zwanzigmarknote in Zahlung. Nachdem Hoppe den Laden verlassen hatte, kam der Inhaber des Geschäftes, Frau Martha Mühlentuch, die Note verdächtig vor. Sie eilte dem Hoppe nach, stellte ihn bei der Koch- und Charlottenstraße und übergab ihn der Polizei. Es stellte sich nunmehr heraus, daß die Note in der Tat gefälscht war. Eine bei Hoppe vorgenommene Hausdurchsuchung förderte auch jebiel Belästigungsmaterial zutage, daß Hoppe der Anfertigung von falschen Zwanzigmarknoten überführt wurde und sie einräumte. Infolgedessen hat das Reichsbankdirektorium, obwohl es für diese Art von Fälschungen noch keine Summe ausgesetzt hatte, der Frau Mühlentuch für den durch ihr schnelles und energisches Handeln dem Publikum und der Reichsbank geleisteten Dienst eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

Dem Satten in den Tod gefolgt. Der Verfasser des Oesterreichischen Reiterliedes, Reserveleutnant Adolof Dr. Hugo Zuckermann aus Eger, ist, wie vor einiger Zeit gemeldet, in den Karpatenkämpfen gefallen. Seine Leiche liegt in Eger begraben. Nun hat sich an seinem Grabe, daß sie vorher mit Blumen geschmückt hatte, seine jugendliche Gattin Ida Zuckermann, geborene Reinold aus Wien, erschossen. Das von Todesahnung durchdrillerte, weithin bekannt gewordene Oesterreichische Reiterlied beginnt mit dieser Strophe:

Drüben am Wiesenrand
Sodan zwei Dohlen —
Fall ich am Donaustrand?
Sodan liegt in Polen?
Was liegt daran?
Ob sie mich auch haben

Aus aller Welt.

Das Eisenbahnunglück in England.

158 Tote, 200 Verletzte.

„L. A.“ meldet aus dem Haag: Beim Eisenbahnunglück anweit Carlisle wurden im ganzen 158 Menschen getötet, meist Soldaten.

Außerdem, 25. Mai. Das „Allgemeine Handelsblatt“ meldet aus London:

Die Zahl der bei dem Eisenbahnunglück in der Nähe von Carlisle verunglückten Menschen wird amtlich auf 158 angegeben; 200 sind verletzt worden. Geführt sind die hundert Soldaten, die dabei verunglückt sind, begraben worden.

Ein Personenzug in eine Menschenmenge gefahren.

Aus Gungzburg (Bayern) wird gemeldet: Als am Montag abend 9 Uhr in den zwischen Jettlingen und Burgau haltenden Militärzug von Landeuten Liebesgaben und Blumen geworfen wurden, fuhr der Personenzug Augsburg-Gungzburg in die Menschenmenge hinein. Vier Personen wurden getötet, sieben schwer, mehrere andere leicht verletzt. Die Verunglückten stammen alle aus Schtetach.

Ein Jugendwehrlührer wegen Offiziersbeleidigung bestraft.

Ein dummes Witzschonungsgebot hat den 41 Jahre alten Heber Daniel Becker aus Hebersbach eine verhältnismäßig schwere Strafe eingebracht. Die Strafkammer in Kaiserslautern, die gegen ihn wegen schwerer Beleidigung der bewährten Offiziere verhandelte, stellte folgenden Sachverhalt fest. Der Angeklagte befand sich eines Tages in Hebersbach in einer Wirtshaus und schenkte hier mehr getrunken zu haben, als er betragen konnte. In seinem ungeheuersten Zustande machte er mehrere Bemerkungen, die die übrigen Gäste empörten. Unter anderem bemerkte er: „Militäre Beziehungen der bewährten Offiziere in den besetzten Gebieten zu den französischen Vorkriegsoffizieren sind besser als die Beziehungen der deutschen Offiziere zu den französischen Vorkriegsoffizieren.“

Alkoholfreie Getränke.

Bilz-Sinalco
Braun, Brau, Brau, Brau
Thomas Brause, Brau, Brau

Altwaren

Wolfsfeld, Brau, Brau

Bäckereien und Konditorien

Lehmann, Brau, Brau
Schmidt, Brau, Brau

Badeanstalten

Wolfsfeld, Brau, Brau

Berufskleidung, Wäsche

Wolfsfeld, Brau, Brau

Betten- u. Bettfedern-Reinigung

Wolfsfeld, Brau, Brau

Bier-Brauereien, Bier-Verleger

Blauer Adler, Brau, Brau
Genossenschaft, Brau, Brau
Brauerei Sacrau, Brau, Brau
Brauerei „Zum Nussbaur“, Brau, Brau
Hopf & Götcke, Brau, Brau

Bügel- und Reparatur-Anstalt

Wolfsfeld, Brau, Brau

Bürsten-Fabriken

Wolfsfeld, Brau, Brau

Café

Wolfsfeld, Brau, Brau

Drogen und Farben

Wolfsfeld, Brau, Brau

Eisen- u. Stahlwaren

Wolfsfeld, Brau, Brau

Eisenwaren u. Werkzeugmach.

Wolfsfeld, Brau, Brau

Fabrizier und Nähmaschinen

Wolfsfeld, Brau, Brau

Fleischwaren u. Wurstfabriken

Wolfsfeld, Brau, Brau

Erscheint 3 mal wöchentlich.

Kümmel, Friedr.
Wolfsfeld, Brau, Brau

Lindner, Fritz

Wolfsfeld, Brau, Brau

Kaffee, Tee

Wolfsfeld, Brau, Brau

Gewaltig, Heinrich

Wolfsfeld, Brau, Brau

Pohl, B.

Wolfsfeld, Brau, Brau

Kinematographen

Wolfsfeld, Brau, Brau

Eden-Theater

Wolfsfeld, Brau, Brau

Kaiser-Wilhelm-Theater

Wolfsfeld, Brau, Brau

Lichtspielhaus

Wolfsfeld, Brau, Brau

Kolonialwaren

Wolfsfeld, Brau, Brau

Korsett-Kaufhaus

Wolfsfeld, Brau, Brau

Korsetts

Wolfsfeld, Brau, Brau

Korsetts

Wolfsfeld, Brau, Brau

Konfitüren und Schokoladen

Wolfsfeld, Brau, Brau

Kurz-, Weiss- und Wollwaren

Wolfsfeld, Brau, Brau

Lederwaren und Sattlerei

Wolfsfeld, Brau, Brau

Malzkaffee

Wolfsfeld, Brau, Brau

Hillmann Malzkaffee

Wolfsfeld, Brau, Brau

Milch- und Butterhandlungen

Wolfsfeld, Brau, Brau

Milch-Kaufhaus

Wolfsfeld, Brau, Brau

Milch-Kaufhaus

Wolfsfeld, Brau, Brau

Milch-Kaufhaus

Wolfsfeld, Brau, Brau

Milch-Kaufhaus

Wolfsfeld, Brau, Brau

Milch-Kaufhaus

Wolfsfeld, Brau, Brau

Bezugsquellen-Verzeichnis.

Den Lesern bei Einkäufen empfohlen.

Manufaktur-Mo-warenen

Wolfsfeld, Brau, Brau

Möbel-Magazine

Wolfsfeld, Brau, Brau

Karsinky

Wolfsfeld, Brau, Brau

Nähmaschinen

Wolfsfeld, Brau, Brau

Papier- und Schreibwaren

Wolfsfeld, Brau, Brau

Pfandleihen u. Gegenstandskäufe

Wolfsfeld, Brau, Brau

Pflanzenbutter (Margarin)

Wolfsfeld, Brau, Brau

Photographische Ateliers

Wolfsfeld, Brau, Brau

Putz-Moden

Wolfsfeld, Brau, Brau

Rock- u. Frack-Verleih-Institut

Wolfsfeld, Brau, Brau

Restaurateure

Wolfsfeld, Brau, Brau

Schuhw. u. Schuhmacher

Wolfsfeld, Brau, Brau

Schuhw. u. Schuhmacher

Wolfsfeld, Brau, Brau

Schuhw. u. Schuhmacher

Wolfsfeld, Brau, Brau

Schuhw. u. Schuhmacher

Wolfsfeld, Brau, Brau

Schuhw. u. Schuhmacher

Wolfsfeld, Brau, Brau

Schuhw. u. Schuhmacher

Wolfsfeld, Brau, Brau

Schuhw. u. Schuhmacher

Wolfsfeld, Brau, Brau

Schuhw. u. Schuhmacher

Wolfsfeld, Brau, Brau

Schuhw. u. Schuhmacher

Wolfsfeld, Brau, Brau

Schuhw. u. Schuhmacher

Wolfsfeld, Brau, Brau

Schuhw. u. Schuhmacher

Wolfsfeld, Brau, Brau

Schuhw. u. Schuhmacher

Wolfsfeld, Brau, Brau

Schuhw. u. Schuhmacher

Wolfsfeld, Brau, Brau

Schuhw. u. Schuhmacher

Wolfsfeld, Brau, Brau

Schuhw. u. Schuhmacher

Wolfsfeld, Brau, Brau

Schuhw. u. Schuhmacher

Wolfsfeld, Brau, Brau

Manufaktur-Mo-warenen

Wolfsfeld, Brau, Brau

Möbel-Magazine

Wolfsfeld, Brau, Brau

Karsinky

Wolfsfeld, Brau, Brau

Nähmaschinen

Wolfsfeld, Brau, Brau

Papier- und Schreibwaren

Wolfsfeld, Brau, Brau

Pfandleihen u. Gegenstandskäufe

Wolfsfeld, Brau, Brau

Pflanzenbutter (Margarin)

Wolfsfeld, Brau, Brau

Photographische Ateliers

Wolfsfeld, Brau, Brau

Putz-Moden

Wolfsfeld, Brau, Brau

Rock- u. Frack-Verleih-Institut

Wolfsfeld, Brau, Brau

Restaurateure

Wolfsfeld, Brau, Brau

Schuhw. u. Schuhmacher

Wolfsfeld, Brau, Brau

Schuhw. u. Schuhmacher

Wolfsfeld, Brau, Brau

Schuhw. u. Schuhmacher

Wolfsfeld, Brau, Brau

Schuhw. u. Schuhmacher

Wolfsfeld, Brau, Brau

Schuhw. u. Schuhmacher

Wolfsfeld, Brau, Brau

Schuhw. u. Schuhmacher

Wolfsfeld, Brau, Brau

Schuhw. u. Schuhmacher

Wolfsfeld, Brau, Brau

Schuhw. u. Schuhmacher

Wolfsfeld, Brau, Brau

Schuhw. u. Schuhmacher

Wolfsfeld, Brau, Brau

Schuhw. u. Schuhmacher

Wolfsfeld, Brau, Brau

Schuhw. u. Schuhmacher

Wolfsfeld, Brau, Brau

Schuhw. u. Schuhmacher

Wolfsfeld, Brau, Brau

Schuhw. u. Schuhmacher

Wolfsfeld, Brau, Brau

Schuhw. u. Schuhmacher

Wolfsfeld, Brau, Brau

Schuhw. u. Schuhmacher

Wolfsfeld, Brau, Brau

Schuhw. u. Schuhmacher

Wolfsfeld, Brau, Brau

Werkzeuge, Baubeschläge

Wolfsfeld, Brau, Brau

Weiss- und Wollwaren

Wolfsfeld, Brau, Brau

König Karoline

Wolfsfeld, Brau, Brau

Wild- und Geflügel

Wolfsfeld, Brau, Brau

Zahn-Ateliers

Wolfsfeld, Brau, Brau

Zigarren u. Zigaretten

Wolfsfeld, Brau, Brau

Baingo

Wolfsfeld, Brau, Brau

Endlich das Richtige!

Wolfsfeld, Brau, Brau

Lampke, M.

Wolfsfeld, Brau, Brau

Ormanda 2

Wolfsfeld, Brau, Brau

Pöppelwitzer Lokale

Wolfsfeld, Brau, Brau

Scheitnitzer Lokale

Wolfsfeld, Brau, Brau

Die beste Unterhaltungskultur in Di

Wolfsfeld, Brau, Brau

Vormwärts Bibliothek

Wolfsfeld, Brau, Brau

Jeder gut gebundene

Wolfsfeld, Brau, Brau

Band kostet 1.- RM.

Wolfsfeld, Brau, Brau

Wolfsfeld, Brau, Brau

Wolfsfeld, Brau, Brau

Wolfsfeld, Brau, Brau

Wolfsfeld, Brau, Brau

Wolfsfeld, Brau, Brau

Wolfsfeld, Brau, Brau

Wolfsfeld, Brau, Brau

Wolfsfeld, Brau, Brau

Wolfsfeld, Brau, Brau

Wolfsfeld, Brau, Brau

Wolfsfeld, Brau, Brau

Wolfsfeld, Brau, Brau

Wolfsfeld, Brau, Brau

Wolfsfeld, Brau, Brau

Wolfsfeld, Brau, Brau

Wolfsfeld, Brau, Brau

Wolfsfeld, Brau, Brau

Wolfsfeld, Brau, Brau

Wolfsfeld, Brau, Brau

Wolfsfeld, Brau, Brau

Wolfsfeld, Brau, Brau

Wolfsfeld, Brau, Brau

Leser der Volksmacht!
Beachtet die Inserent/en dieses Bezugsquellen-Verzeichnisses!



Eine gute Reklame

für jede Firma ist ein Inserat in diesem

Bezugsquellen-Verzeichnis!

Bezugsquellen-Verzeichnis!

Wolfsfeld, Brau, Brau